

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 30. Januar 1987

Nr. 22 (5400)

Preis 3 Kopeken

Auf dem richtigen Weg

Die Werktätigen der Republik unterstützen voll und ganz die auf dem jüngsten Plenum des ZK der KPdSU gefällten Beschlüsse und bekunden in Stellungnahmen ihre Bereitschaft, durch selbstlosen Einsatz zur erfolgreichen Erfüllung der Pläne im zwölfjährigen Planjahr fünf beizutragen und die in Angriff genommene Umgestaltung zu fördern.

Das Plenum des Zentralkomitees der KPdSU, gewidmet der Umgestaltung und der Kaderpolitik der Partei, zog die Bilanz unseres Aufbaugeschehens der letzten anderthalb Jahre, analysierte die vorrangigsten Prozesse des heutigen gesellschaftlichen und politischen Lebens, ging spruchreife Probleme auf den Grund, setzte Ziele und Maßstäbe für die nächste Etappe unseres Vormarsches auf dem Wege der Umgestaltung. Millionen und aber Millionen sowjetischer Menschen erörtern derzeit aktiv die Dokumente des Plenums und machen sich Gedanken über ihren persönlichen Beitrag zur gemeinsamen Sache.

Beschluß des Plenums des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Über die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei

Nach Entgegennahme und Erörterung des Referats des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen M. S. Gorbatschow, Die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei billigt das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion voll und ganz die politischen und praktischen Schlussfolgerungen, die vom Politbüro des ZK der KPdSU auf der Grundlage der Analyse der Situation gezogen worden sind, die sich in der sowjetischen Gesellschaft in dem vor dem Aprilplenum (1985) des ZK vorausgesehenen Zeitabschnitt herausgebildet hatte, und die prinzipielle Einschätzung des Verlaufs der Umgestaltung und der ersten Ergebnisse der Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag sowie die vom Politbüro des ZK formulierten Aufgaben für eine moderne Kaderpolitik der KPdSU, die von allen Organisationen von Partei, Staat und Gesellschaft zu lösen sein werden.

I.

Das Zentralkomitee der KPdSU stellt fest, daß sich in der seit dem Aprilplenum (1985) des ZK und dem XXVII. Parteitag der KPdSU vergangenen Zeit die Richtigkeit und Lebensnotwendigkeit des von der Partei ausgearbeiteten und vom Sowjetvolk unterstützten strategischen Kurses auf Beschleunigung der sozialen und ökonomischen Entwicklung und qualitative Umgestaltung aller Bereiche des Lebens unserer Gesellschaft bestätigt hat.

Die Leistungen des Sowjetvolkes auf dem Wege des sozialistischen Aufbaus in den fast 70 Jahren nach dem Sieg des Großen Oktober sind gewaltig und unumstritten. Doch diese Erfolge dürfen nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß um die Wende von den 70er zu den 80er Jahren das Land an Tempo der Vorwärtsbewegung zu verlieren begann. In der Wirtschaft, in sozialen und geistigen Bereichen begannen sich Schwierigkeiten und ungelöste Probleme zu häufen und kam es zu Stagnations- und anderen dem Sozialismus fremden Erscheinungen. Bei all der gewaltigen Arbeit der Partei und ihrer Kader haben es das ZK der KPdSU und die Führung des Landes nicht vermocht, die Gefahr der zunehmenden negativen Tendenzen rechtzeitig und in vollem Umfang zu erkennen und eine exakte Linie für deren Überwindung zu erarbeiten. Negative Auswirkungen auf die Lösung der herangereiften sozialökonomischen Fragen hatte das Nachlassen der Aufmerksamkeit für die Erforschung der Dialektik der Triebkräfte und der Widersprüche des sich entwickelnden Sozialismus. Ernste Mängel hatten sich im Funktionieren der Institute der sozialistischen Demokratie, in der Praxis der Planung, in Stil und Methoden der Leitung angesammelt. Viele Parteiorganisationen verstanden es nicht, auf den prinzipiellsten Positionen zu bleiben, wählten der strikten Einhaltung der Leninschen Prinzipien und Normen des Parteilebens nicht die gebührende Aufmerksamkeit und versäumten es, die negativen Erscheinungen, das Nachlassen der Disziplin, den zunehmenden Alkoholmißbrauch, Veruntreuung und Korruption entschieden zu bekämpfen. Nicht immer wurde den Amts- und Lokalegoismus sowie nationalitätlichen Erscheinungen die gebührende Abfuhr erteilt.

Das Plenum hebt die außerordentlich große Bedeutung der Tatsache hervor, daß es der Partei in dieser Situation nicht an Kraft und Mut gefehlt hat, Kurs auf Umgestaltung zu nehmen, sich an die Spitze des Umgestaltungsprozesses zu setzen und ihren Charakter nach revolutionärer Arbeit zu organisieren, die auf die entscheidende Überwindung der Stagnationsercheinungen, auf die Schaffung eines zuverlässigen und wirksamen Mechanismus der Beschleunigung der sozialen und ökonomischen Entwicklung des Landes gerichtet ist. Einen anderen Weg als den der Umgestaltung haben wir schlicht und einfach nicht, zurück dürfen und können wir nicht.

Das Endziel des Umgestaltungsprozesses ist, alle Seiten des Lebens unserer Gesellschaft zu erneuern, dem Sozialismus modernste gesellschaftliche Organisationsformen zu geben und das schöpferische Potential der sozialistischen Ordnung weitestgehend zur Entfaltung zu bringen. Die Umgestaltung dringt in tiefe Lebensbereiche ein und entfaltet sich auf der ganzen Front. Dabei übt sie einen zunehmenden Einfluß auf die Lage im Lande und erlangt neue qualitative Merkmale.

Das allgemeine politische Ergebnis besteht darin, daß sich im Leben der sowjetischen Gesellschaft sichtbare Veränderungen vollzogen, positive Tendenzen an Kraft gewinnen und sich eine neue moralisch-ethische Atmosphäre herausbildet. Offenheit, Wahrheitsstreue, Unversöhnlichkeit gegenüber den Mängeln und das Streben nach einer Verbesserung der Arbeit setzen sich immer mehr als aktiv wirkende Prinzipien durch. Im ersten Jahr des Planjahr fünf wurden in der Volkswirtschaft bei den Hauptkennziffern die Planziele überboten und ein bedeutender Vorlauf für das weitere Vorankommen geschaffen.

Nicht überall werden jedoch die eingeleiteten Maßnahmen und die in Angriff genommene Arbeit in Übereinstimmung mit den Dimensionen und der Schärfe der Probleme, die sich angehäuft haben, gebührend effektiv und offensiv realisiert. In einer Reihe überaus wichtiger Bereiche, vor allem bei Effektivität und Qualität, bei der Entwicklung von Wissenschaft und Technik, in der sozialen Sphäre, sind die Veränderungen mit großen Schwierigkeiten konfrontiert. Zu langsam wird der im Laufe von Jahren entstandene, die soziale und ökonomische Entwicklung hemmende Mechanismus zerstört und zu langsam gibt er seine Positionen auf, noch haben Konservatismus, Trägheit und überholte Denkweise nicht an Kraft und Einfluß verloren.

Als wichtigste Aufgabe des Politbüros und des Sekretariats des ZK der KPdSU, der ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt-, Stadtbezirks- und Rayonkomitees der Partei, der Organisationen von Partei, Staat und Gesellschaft sieht das Plenum eine weitere Aktivierung der Umgestaltungsarbeit und eine Intensivierung der Anstrengungen in allen Richtungen an. Heute, in der Anfangsetappe, ist es sehr wichtig, auf den Positionen des Realismus und der objektiven Einschätzung des Geleisteten zu stehen, das Erreichte nicht nur in Relation zum Früheren zu sehen, und vor allem kommt es darauf an, daß von den erarbeiteten und durch die Partei gebilligten Plänen ausgegangen wird, daß sich jedes Parteimitglied und jeder Bürger auf langfristige, anspruchsvolle und selbstlose Arbeit einstellt. Das ist die einzig richtige parteimäßige Handlungsweise. In der effektiven und gewissenhaften Arbeit ausnahmslos aller liegt das Unterpfand des Erfolges des Umgestaltungsprozesses. Es gilt, beharrlich, Schritt für Schritt, ohne Zögern den festgelegten Kurs zu steuern, nicht zuzulassen, daß zwischen den Beschlüssen und deren praktischer Verwirklichung eine Kluft entsteht, und zu gewährleisten, daß die in Angriff genommenen Veränderungen unumkehrbar werden.

Der Erfolg der Umgestaltung wird in entscheidendem Maße davon bestimmt, wie schnell und wie tief unsere Kader der Notwendigkeit der revolutionären

Veränderungen bewußt werden, wie entschieden, energisch und kompetent sie handeln werden. Diesen Zielen soll eine aktive, gezielte, auf den Leninschen Prinzipien beruhende und den Aufgaben des Umgestaltungsprozesses entsprechende Kaderpolitik der Partei dienen. Sie muß in vollem Maße den Besonderheiten der gegenwärtigen Lage, dem Charakter und den Aufgaben des heutigen Zeitabschnitts Rechnung tragen und eine hohe Leistungsfähigkeit aller Gremien von Partei und Staat und unseres gesamten Gesellschaftsorganismus sichern. Die Kaderpolitik ist ein entscheidendes Mittel zur Realisierung der programmatischen Ziele der KPdSU und ein zuverlässiges Instrument, das die Partei in die Lage versetzt, die politische Führung der Gesellschaft auszuüben und eine strategische Linie zu erarbeiten und erfolgreich zu realisieren, die mit den Interessen des Volkes und mit den Aufgaben der Festigung und Entwicklung des Sozialismus übereinstimmen.

II.

1. Das Plenum betont, daß eine immer umfassendere Entfaltung und Nutzung der riesigen Möglichkeiten des Sozialismus als einer neuen Gesellschaftsordnung, die Vervollkommnung seiner wirtschaftlichen Grundlagen, die allseitige Entwicklung der sozialistischen Demokratie und die Vertiefung der Selbstverwaltung des Volkes Voraussetzungen für die Beschleunigung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes sind. Nur auf dieser Grundlage können das lebendige Schöpferium der Massen der Werktätigen und ihre reale Teilnahme an der Lösung aller Fragen des Lebens der Gesellschaft einen wirklichen Aufschwung nehmen und der Faktor Mensch im vollen Umfang zur Geltung kommen.

Das Plenum billigt die in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen des XXVII. Parteitages unternommenen konkreten Schritte in diese Richtung und hält es für notwendig, die Möglichkeiten für die Erweiterung der sozialistischen Demokratie, für die Entwicklung des sozialistischen politischen Systems maximal zu nutzen, die Arbeit der Partei- und Staatsorgane, der gesellschaftlichen Organisationen mit realer demokratischem Inhalt erfüllen, die Bedingungen für eine wesentliche Verstärkung des Einflusses der Werktätigen auf die Auswahl der Kader und auf die Kontrolle über deren Arbeit zu gewährleisten. Es ist darauf hinzuwirken, daß die Parteigrundorganisationen die im Statut vorgesehene Pflicht, an der Gestaltung der Kaderpolitik aktiv mitzuwirken, in vollem Umfang erfüllen.

2. Das Plenum mißt der Entwicklung der Demokratie im Produktionsbereich, der konsequenten Durchsetzung der Selbstverwaltung im Leben der Arbeitskollektive und der Schaffung von Bedingungen dafür, daß sich jeder Werktätige in der Tat als Herr seines Betriebes empfindet, erstklassige Bedeutung bei. Darauf muß die Bildung von Räte der Arbeitskollektive von Betrieben und Vereinigungen und ihre Ausstattung sowie die der Betriebsversammlungen mit entscheidenden Vollmachten zu einem weiten Kreis von Produktions-, Sozial- und Kaderfragen gerichtet sein.

Die Besetzung der Stellen der Leiter von Betrieben, Produktionsbereichen, Werksabteilungen, Produktionsabschnitten, Farmen und Arbeitsgruppen sowie der Brigadiere und Meister durch Abstimmung ist als erforderlich anzusehen. Die Praxis eines Wettbewerbes bei Auswahl und Neuverteilung der Leiter und Spezialisten muß erweitert werden, die Bedingungen für dessen Anwendung sind festzulegen.

Unter den neuen Bedingungen gewinnt die richtige Auffassung der Tatsache große Bedeutung, daß die Wählbarkeit der leitenden Mitarbeiter in den Arbeitskollektiven die Einzelstellung nicht nur nicht untergräbt, sondern im Gegenteil verstärkt, zur Hebung des Ansehens der Leiter beiträgt und gleichzeitig ihre Verantwortung für die Sache erhöht sowie eine Atmosphäre der gegenseitigen Strenge und hoher Ansprüche in jedem Kollektiv schafft. Durch eine organische Verbindung von Einzelstellung und Teilnahme der Kollektive an der Beschlußfassung zu den wichtigsten Fragen wird das Prinzip des demokratischen Zentralismus und der sich auf das Kollektiv stützenden planmäßigen Leitung vertieft und weiterentwickelt.

Das Plenum erachtet es als zweckmäßig, als eine Grundlage den Entwurf des Gesetzes der UdSSR über den staatlichen Betrieb (staatliche Vereinigung) zu billigen, der anschließend zur landesweiten Diskussion vorgelegt werden soll.

3. Die großen Möglichkeiten für die Entwicklung der Initiative und des Engagements der Werktätigen, der Demokratisierung der Leitung der Wirtschaft und des sozialen Bereichs, über die die Kolchose und das sozialistische Genossenschaftswesen insgesamt verfügen, sind umfassender zu nutzen. Es ist wichtig, eine strikte Einhaltung der Bestimmungen der Statute der Kolchose und der anderen genossenschaftlichen Vereinigungen zu gewährleisten und Änderungen an diesen vorzunehmen, um die Aktivität der Genossenschaftsmitglieder weiter zu entwickeln und ihr Interesse an der kollektiven Arbeit und deren realen Ergebnisse für jedes Genossenschaftsmitglied vorzunehmen.

Dem Ministerrat der UdSSR, den zuständigen Republik- und örtlichen Organen ist zu empfehlen, Maßnahmen zu einer weiten Verbreitung genossenschaftlicher Formen der Organisation des Gaststättenwesens, der Dienstleistungen und einiger anderer Bereiche einzuleiten, die mit der Befriedigung der Bedürfnisse der sowjetischen Menschen zusammenhängen und ihren Interessen entsprechen.

4. Eine Schlüsselrichtung der Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens und der Kaderpolitik ist die Vervollkommnung des sowjetischen Wahlsystems. Es ist wichtig, die Praxis der Nominierung und der Diskussion der Kandidaten für die Deputierten der Sowjets von formalistischen Elementen zu befreien, dem Wähler die Möglichkeit zu geben, seine Haltung zu einer größeren Zahl von Kandidaturen zum Ausdruck zu bringen und sich am Wahlprozeß in all seinen Etappen effektiv zu beteiligen.

5. Das Plenum unterstützt die vom Politbüro des ZK der KPdSU gestellte prinzipielle Frage über die Notwendigkeit des Ausbaus der innerparteilichen Demokratie, der Suche nach wirksamen Wegen zu einer Belebung der Arbeit der Grundorganisationen der Partei, der Konferenzen und Plenartagungen, der Vervollkommnung des Mechanismus der Formierung der gewählten Parteigänge auf allen Ebenen im Sinne ihrer weiteren Demokratisierung.

6. Das Plenum mißt der Verstärkung der Kontrolle über die Tätigkeit der Kader, von oben und besonders von unten, der konsequenten Realisierung der Leninschen Forderung, daß die Arbeit der Leitungsorgane für alle offen sein und vor den Augen der Massen vor sich gehen muß, große Bedeutung bei. Daher muß eine regelmäßige Rechenschaftslegung der gewählten und ernannten Funktionäre vor den Arbeitskollektiven und der Bevölkerung gesichert werden, wobei die Werktätigen das Recht haben, die Tätigkeit der Leiter einzuschätzen, bis hin zur Frage, daß Mitarbeiter, die ihren Pflichten nicht gerecht werden oder sich in Mißkredit

gebracht haben, von ihren Funktionen entbunden werden. Es gilt, ein klares System der Kontrolle über die Arbeit der leitenden Kader zu schaffen und dazu die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolkonferenzen, die Tagungen der Sowjets der Volksdeputierten, die Plenartagungen der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolkomitees sowie die Tätigkeit der ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der UdSSR, der Obersten Sowjets der Unions- und autonomen Republiken, der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten zu nutzen und konsequent die Praxis der Anfragen der Abgeordneten auszubauen.

Als zweckmäßig muß die Einleitung von Maßnahmen durch das Sekretariat des ZK der KPdSU und das Präsidium des Ministerrates der UdSSR zur Regelung der bestehenden Praxis der Kontrolle und der Inspektion in Betrieben und Einrichtungen anerkannt werden, wobei es darum geht, daß eine solche Kontrolle die Sache voranbringt und nicht dem Formalismus Tribut zollt, der viele Menschen von der Sache ablenkt.

Die Parteiorganisationen müssen stets die Beurteilung der leitenden Kader, der Fachleute, Mitarbeiter des Staatsapparates und der gesellschaftlichen Organisationen im Blick haben, wobei sie als wirksame Form der kollektiven Kontrolle über die Arbeit der Kader, der Stimulierung der Zunahme ihrer fachlichen Qualifikation aufgeföhrt wird.

7. Das Plenum verpflichtet alle Parteikomitees und -organisationen dazu, zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen, die auf den Ausbau der Offenheit, die Entwicklung von Kritik und Selbstkritik, insbesondere der Kritik von unten, gerichtet sind, in vollem Maße diese erprobte Waffe zur Erziehung der Kader im Geiste der Unversöhnlichkeit mit Unzulänglichkeiten, einer gesunden Unzufriedenheit mit dem Erreichten, der Ausrottung aller Arten von Abweichungen von den Normen der sozialistischen Moral zu nutzen. Man muß immer davon ausgehen, daß das Verhältnis zur Kritik ein wichtiges Kriterium der politischen Reife der Kader, ihrer Bereitschaft zu Veränderungen, ihrer Fähigkeit, die Umgestaltung in die Tat umzusetzen, ist. In der Partei darf es keine Personen geben, die außerhalb der Kritik stehen, wie auch keine Personen, die nicht das Recht haben, Kritik zu üben. Entscheiden müssen alle Fakten von Unterdrückung von Kritik unterbunden werden wie auch Versuche von Verleumdern, ehrliche und der Sache ergebene Kollegen anzuschwärzen, privaten Zwiß auszutragen und dabei anonym vorzugehen oder andere unwürdige Methoden anzuwenden.

8. In Berücksichtigung dessen, daß echte Demokratie nicht außerhalb des Gesetzes oder über dem Gesetz existieren kann, muß das Plenum der Ausarbeitung und der Annahme neuer gesetzgeberischer Akte, der Erhöhung der Rolle des sowjetischen Gerichtes, der strikten Einhaltung des Prinzips der Unabhängigkeit der Richter, der entschiedenen Verstärkung der Aufsicht des Staatsanwalts, der Vervollkommnung der Arbeit der Untersuchungsorgane, aller Wege und Mittel zum Schutz der Interessen des sowjetischen Staats, der Gewährleistung der Rechte und Freiheiten der Bürger große Bedeutung bei. Die Partei geht davon aus, daß die sozialistische Demokratie nichts gemein hat mit allgemeiner Duldsamkeit, Verantwortungslosigkeit und Anarchie. Sie ist dazu berufen, dem Menschen dem Kollektiv und der Gesellschaft, der Entwicklung der Initiative der Werktätigen, der Entfaltung des schöpferischen Potentials der sozialistischen Ordnung, der Festigung der Gesetzmäßigkeit und Gerechtigkeit, einer gesunden moralischen Atmosphäre in unserer Gesellschaft real zu dienen. Das Rechtsbewußtsein der leitenden Kader, der ganzen Bevölkerung muß gestärkt werden.

9. Das Plenum erachtet es als notwendig, sich um die konsequente Erweiterung der sozialen Basis der sowjetischen Demokratie, um eine aktivere Teilnahme jedes Bürgers, der Veteranen und Jugendlichen, der Vertreter aller Bevölkerungsschichten an der Verwirklichung der Umgestaltung, am staatlichen und gesellschaftlichen Leben zu sorgen.

Es muß erreicht werden, daß die jungen, perspektivischen Kollegen in allen Bereichen Hand in Hand mit den bewährten Kadern der älteren Generationen arbeiten, Erfahrungen sammeln, gebärtet und entschieden gefördert werden. Die Parteiorganisationen sind verpflichtet, diesen natürlichen Prozeß gekonnt zu steuern, ihn als unerläßliche Voraussetzung für die Gewährleistung der Kontinuität in der Leitung, unseres politischen Kurses und der Überwindung von Starrheit und Stagnation anzusehen. Es ist wichtig, daß das Vertrauen der Jugendlichen, die Entwicklung ihrer Selbstständigkeit in der Gestaltung der Arbeit, des Lernens, der Sozialsphäre und der Freizeit mit Hilfeleistung und kollektialer Kritik von Fehlern verbunden ist. Wichtig ist die grundlegende Verbesserung der Arbeit zur Herausbildung zuverlässiger Reservekader für Leitungsfunktionen.

Es müssen mehr würdige Arbeiter und Kolchosbauern für die Leitungsarbeit in der Partei-, Sowjets-, Gewerkschafts- und Komsomolorganen vorgeschlagen werden. Es gilt, ihre Ausbildung an Hoch- und Fachschulen in jeder Weise zu fördern und aus ihrer Mitte sorgfältig künftige Leiter auszuwählen und heranzubilden. Energischer müssen unter den parteilosen Genossen gute Organisatoren mit verantwortlichen Funktionen betraut werden. Das Plenum erachtet es als prinzipiell wichtig, Frauen in leitenden Positionen auf allen Leitungsebenen und in allen Lebensbereichen der Gesellschaft einzusetzen.

10. Das Plenum des ZK macht auf die Notwendigkeit aufmerksam, in der Arbeit mit den Kadern die Anforderungen der Leninschen Nationalitätenpolitik strikt und konsequent zu verwirklichen und die Prozesse der immer tiefer werdenden Internationalisierung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens des Landes allseitig zu berücksichtigen. In allem, was die Entwicklung der nationalen Beziehungen betrifft, müssen besonderes Takgefühl und Umsicht, parteiliche Prinzipienfestigkeit, Sorge um die Festigung der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker unseres Landes an den Tag gelegt, entschieden negative Erscheinungen in diesem Bereich überwunden und allen Erscheinungen von Nationalismus und Chauvinismus, von Zionismus und Antisemitismus, Lokalpatriotismus, von Bestreben, auf fremde Kosten zu leben, von nationaler Beschränktheit und Dünkel eine kompromißlose Abfuhr erteilt und ihnen ein konsequenter und fester Internationalismus entgegenzusetzen werden.

Es ist sicherzustellen, daß alle Nationen und Völker des Landes entsprechend in den Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen und in den gesellschaftlichen Organisationen vertreten sind. Es muß erreicht werden, daß die Zusammensetzung der Leitung die nationale Struktur der Bevölkerung vollkommener reflektiert. Und die internationalistische Erziehung der Kader zu verstärken und ihre Erfahrungen in der Partei- und Staatsarbeit zu mehren, ist es notwendig, den Austausch von Kadern zwischen den Republiken und Regionen, zwischen örtlichen und zentralen Organen zu aktivieren.

III.

1. Das Plenum billigt die vom Politbüro und dem Sekretariat des ZK der KPdSU angenommenen Maßnahmen zur Überwindung der Folgen der in der Vergangenheit begangenen Verstöße gegen die Parteiprinzipien und der Deformationen bei der Kaderpolitik. Der Zustrom neuer Kräfte in die Leitung, die Auswechslung von Leitern, die den neuen Aufgaben nicht gewachsen waren und sich selbst durch ihr unwürdiges Verhalten in Mißkredit brachten, sind zum unveräußerlichen Bestandteil und überaus wichtigen Faktor der Umgestaltung geworden.

Im Zeichen der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU muß die Kaderpolitik ernsthaft erneuert und zu einer wirklich zeitgemäßen Kaderpolitik gemacht werden, die unmittelbar mit den Schlüsselrichtungen des Kampfes um die soziale und wirtschaftliche Beschleunigung verbunden ist. Es muß beharrlich darauf hingearbeitet werden, daß jeder Bereich der Partei-, Staats- und Wirtschaftsarbeit und der gesellschaftlichen Tätigkeit von Menschen geleitet wird, die der Partei und dem Volk ergeben und echte Neuerer sind, die sich zutiefst der Notwendigkeit qualitativer Veränderungen in unserer Gesellschaft bewußt sind, die fähig sind, Trägheit und Routine zu überwinden und die Linie der Partei schöpferisch durchzusetzen.

Auf der Grundlage einer allseitigen Analyse der Lehren der Vergangenheit sieht das Zentralkomitee der KPdSU es als prinzipiell wichtig an: die herangeleiteten Kaderfragen entsprechend dem Leninschen Verständnis der Kaderpolitik rechtzeitig auf allen Ebenen, beginnend beim ZK der KPdSU und der Regierung, zu lösen, die ständige Zuführung neuer Kräfte zu den Leitungen abzusichern, damit der Prozeß der Erneuerung nicht unterbrochen und die Kontinuität nicht verletzt wird;

die marxistisch-leninistische theoretische Ausbildung, die ideologisch-moralische Erziehung der Kader zu verstärken, bei ihnen eine hohe politische und moralische Kultur und ein tiefes Verständnis des Kurses der Partei auf Beschleunigung und das Vermögen herauszubilden, an jedem Abschnitt die Programmschritte mit der täglichen organisatorischen Arbeit, Wirtschaftstätigkeit und Erziehungsarbeit zu verbinden, die Entscheidungen von Demokratie in der Tätigkeit der Parteikomitees und bei der Kaderauswahl beharrlich zu überwinden;

ein aufmerksames, wohlüberlegtes und prinzipielles Verhalten bei der Kaderauswahl und der Auswahl von Kandidaten zu sichern und sich in allen Fällen ausschließlich von den Interessen der Arbeit leiten zu lassen. Hier sind weder Stagnation noch eine unbegründete, überstürzte Auswechslung von Arbeitskräften, Administratoren, Subjektivismus und Unduldsamkeit gegenüber selbständigem Denken und Eigeninitiative zulässig;

die Verantwortung der Kader für die übertragene Arbeit ständig zu erhöhen, überall eine Atmosphäre hoher gegenseitiger Anforderungen, fester Disziplin und Organisiertheit zu schaffen und Erscheinungen von Schlamperei entschieden zu unterbinden. Eine richtige Sorge für die Kader hat mit Sorglosigkeit und allgemeiner Nachsicht, Wohlwältigkeit und Schmeichelei nichts gemeinsam;

das Prinzip des demokratischen Zentralismus in der Kaderpolitik strikt einzuhalten und zu entwickeln, die notwendigen politischen und rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit die gewählten Organe in Partei und Staat, Gewerkschaften, Komsomol und anderen gesellschaftlichen Organisationen die ihnen gewährten Rechte in vollem Umfang wahrnehmen und eine sachliche Kontrolle über die Vollzugsorgane und die Arbeit des Apparates ausüben;

in den gewählten Organen eine Atmosphäre der echten Kollektivität, der Gleichheit, der freien und prinzipiellen Diskussion von Fragen durchzusetzen. Wie die Stellung eines Leiters auch sein mag, sie erhebt ihn nicht über die anderen Mitglieder eines gewählten Organs, sondern unterstreicht nur die höhere Verantwortung für die strikteste Einhaltung der Parteinormen und -prinzipien;

praktische Maßnahmen zu einer grundlegenden Verbesserung der Tätigkeit der Organe der Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Kontrolle durchzuführen und dabei ihre Einflußnahme auf die Festigung der Disziplin, die Ausmerzungen von Versäumnissen und Übergriffen und die Erhöhung der Exaktheit in der Arbeit des Apparates zu verstärken.

2. Das Plenum des ZK unterstreicht, daß ein entscheidendes Kriterium der Einschätzung der Kader und ihrer politischen und staatsbürgerlichen Position das Verhalten zur Umgestaltung und zu den Aufgaben der Beschleunigung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung, reale Taten zu ihrer Realisierung sind. Die Partei wird jene Beschäftigten fördern und unterstützen, die sich nicht nur mit dem Kurs auf Umgestaltung identifizieren, sondern sich auch aktiv und schöpferisch dem Prozeß der Erneuerung angeschlossen haben, alle ihre Kräfte der gemeinsamen Sache geben und Erfolge erringen können. Wer nicht imstande ist, die Sachlage am übertragenen Abschnitt zu verbessern, gleichgültig gegenüber den sich vollziehenden Wandlungen bleibt und sich an das alte klammert, darf keine leitende Funktion bekleiden.

3. Der Prozeß der Umgestaltung ist untrennbar mit der Festigung der moralischen Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft, der sowjetischen Lebensweise verbunden. Tiefe ödeologische Überzeugung, höchste politische und moralische Verantwortung für die Geschicke des Landes, die strikte Einhaltung der Leninschen Ethik des Bolschewismus — diese Forderungen stehen in der gegenwärtigen Etappe mit besonderer Schärfe vor allen unseren Kadern. Sie müssen ein Beispiel an ideologischer Festigkeit, strikter Einhaltung der Partei- und Staatsdisziplin, treue zum Wort, Ehrlichkeit, Ehrenhaftigkeit, Unbestechlichkeit, Bescheidenheit, Unduldsamkeit gegenüber jeglichen Abweichungen von der sozialistischen Moral sein.

Es ist notwendig, sich ständig von den Anpöhlern, Karrieristen, Konkurrenten und jenen zu befreien, die das Ansehen eines Parteimitglieds, eines sowjetischen Leiters durch Habgier, Streben nach Erweiterung der eigenen Wirtschaft, Alkoholmißbrauch, moralische Unsauberkeit kompromittieren. Es muß entschieden gegen Protektionismus, Familien- und Vetternwirtschaft, die Förderung eigener und persönlich ergebener Leute gekämpft werden. Mit aller Strenge des Parteistatus und der sowjetischen Gesetze müssen diejenigen zur Rechenschaft gezogen werden, die versuchen, Gauner, Plünderer, Wucherer in Schutz zu nehmen. Es müssen diejenigen öffentlich entlarvt und von der Gesellschaft zur Verantwortung gezogen werden, die unsere Prinzipien mißachten. Die Sorge um die Sauberkeit und die Ehrlichkeit des Leiters ist die erstklassige Pflicht jeder Parteiorganisation.

Das Plenum verpflichtet die Parteikomitees und die Parteigrundorganisationen, allen Versuchen entschlie-

(Schluß S. 2)

Als prinzipielle Richtung der Demokratisierung bewertete das Plenum des ZK die Vervollkommnung des Wahlsystems, die gleich allen anderen politischen, ökonomischen und sozialen Instituten nicht erstarrten und nicht abseits von den mit der Umgestaltung zusammenhängenden Prozessen bleiben darf. Ich unterstütze den Vorschlag des Genossen Gorbatschow, daß es darauf ankommen soll, dem Wähler die Möglichkeit zu bieten, seine Einstellung zu einer größeren Anzahl von Kandidaten zum Ausdruck zu geben und die Stimmabgabe von einer Reihe formalistischer Elemente zu befreien. Das alles wird unbedingt dazu beitragen, die Rolle der Sowjets in unserem politischen System wesentlich zu erhöhen.

Woldemar FRITZ, Stellvertreter Vorsitzender im Rayonsowjet der Volksdeputierten von Dshetygara, Gebiet Kuslanai

Mit großer Aufmerksamkeit machen meine Kollegen und ich uns mit dem Referat M. S. Gorbatschows auf dem Plenum des ZK der KPdSU vertraut. Offen und wahrheitsgetreu ist da über alle Probleme gesagt, die es bei uns gibt und die unser Leben behindern. Da hat man genug Stoff zum Nachdenken und Überlegen, da eröffnet sich vor jedem sowjetischen Menschen ein breites Tätigkeitsfeld.

Auf unserer Front sind Vertreter verschiedener Nationalitäten tätig, und zwar Russen, Deutsche, Kasachen und Tataren. Wir leben und arbeiten einträchtig. Da wird kein Unterschied gemacht, wer welcher Nationalität angehört. Wer gut arbeitet, der wird geehrt, geachtet und stimuliert.

Sehr richtig heißt es im Referat: „Jedlichen nationalitätlichen und chauvinistischen Epidemien kann nur erfolgreich konsequenter und standhafter Internationalismus entgegen gesetzt werden.“

Alle meine Kollegen, mit denen ich mich über das Plenum und das Referat auf dem Plenum unterhielt, unterstützen diesen Standpunkt. Allein die Gemeinsamkeit der Ziele und Aufgaben sowie Aktivisierbarkeit können uns unsere Wirtschaft hochbringen und die angepöhlten negativen Erscheinungen überwinden helfen.

Gottlieb UNGEFUG, Mitglied der KPdSU, Tierpfleger im Sowchos „Saretschny“, Gebiet Turgai

Die Materialien des jüngsten Plenums des ZK der KPdSU haben in sämtlichen Arbeitskollektiven unseres Kombinars neue schöpferische Aktivitäten ausgelöst. Diese zielen vor allem auf die weitere Produktionsintensivierung und Steigerung der Arbeitsproduktivität.

In dieser Hinsicht sind sich auch die Arbeiter unserer Abteilung der großen Verantwortung bewußt, die sich für sie bei der Realisierung der großangelegten Aufgaben ergibt. Im Kombinat wird zur Zeit angespannt an dem umfangreichen Arbeitsprogramm gearbeitet, das wir uns für dieses Planjahr fünf vorgenommen haben. In erster Linie sieht es eine gewaltige technische Umrüstung sämtlicher Technologieprozesse vor. Großes Gewicht wird dabei besonders auf die Auswertung der wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse bei der Fertigung von Stahlblechfertigteilen gelegt. Darum wird auch von uns Buntarbeitern täglich gute Arbeit geleistet.

Unsere nächste Aufgabe ist die Rekonstruktion des Großplattenwerks. Heute betragen seine Produktionskapazitäten etwa 76 600 Quadratmeter Wohnfläche pro Jahr. Nach dem Umbau werden sie rund 140 000 Quadratmeter Wohnfläche erreichen. Allein diese Zahlen zeugen bereits davon, wie groß und anspruchsvoll unsere Arbeit ist. Doch im festen Glauben an unsere Kräfte, können wir schon heute versichern, daß wir diese Aufgabe erfolgreich erfüllen werden.

Die Gewißheit darüber verleiht uns die Umstellung unserer Denk- und Arbeitsweise, die im Kollektiv heute immer mehr Fuß faßt. Die wirtschaftlichen Umwandlungen, die vor allem durch die neuen Formen der Arbeitsorganisation und Produktionsbeziehungen herbeigeführt wurden, schaffen günstige Voraussetzungen für einen merkwürdigen Leistungsanstieg. Immer mehr ändert sich das Verhalten der Arbeiter zu ihren Pflichten.

Dazu nur ein Beispiel: Bei der Montage der neuen Dampfkammer fehlten manche Komplettierungsteile. Noch vor einigen Jahren hätte man sich kaum darüber Gedanken gemacht und nur auf die Anlieferung dieser Teile gewartet. Diesmal aber haben sich die Arbeiter selbst bemüht, sie mit eigenen Kräften herzustellen. Im Ergebnis wurde die Dampfkammer vorfristig in Betrieb genommen und wurde Berplanprodukt geliefert.

Dieses führt die Aktivierung des Faktors Mensch vor Augen und zeugt davon, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Darauf orientiert uns auch die strategische Politik unserer Partei.

Kurt FLEIG, Leiter der Reparatur- und Bauabteilung im Betonkombinat Semipalatinsk

Über die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei

(Schluß)

den zu begegnen — von wem auch immer sie unter- nommen werden —, die Leiter von der Verantwortung zu befreien, die Sache zum Scheitern gebracht haben oder sich in Mißkredit brachten. Es muß überall mit der hoch vorhandenen Praxis Schluß gemacht werden, daß Fragen über Vergehen von leitenden Mitar- beitern heimlich behandelt und die wirklichen Gründe der Entbindung der einen oder der anderen verant- wortlichen Person von ihrer Funktion verschwiegen werden. Strikt muß die Bestimmung des Statuts der KPdSU eingehalten werden, daß der Kommunist für begangene Vergehen vor allem gegenüber seiner Par- teigrundorganisation verantwortlich ist. In der Partei und im Staat gibt es für alle ein Gesetz und eine Disziplin.

4. Eine Vertiefung der Umgestaltung bedeutet in erster Linie, die Tätigkeit der Partei selbst und ihrer Kader auf allen Ebenen — vom Zentralkomitee bis zu den Grundorganisationen der Partei — umzue- stellen, in allen Gremien die Leninischen Prinzipien und -Normen des Parteilebens durchzusetzen. Darin sieht das Zentralkomitee das Wesen und die Haupt- aufgabe der heutigen Kaderpolitik.

Es ist davon auszugehen, daß die führende, koor- dierende Rolle der Partei, ihrer Komitees heute dar- in besteht, den in allen Bereichen tätigen Kadern zu helfen, die Aufgaben des gegenwärtigen Zeitpunkts zu begreifen und die Erfüllung der gestellten Aufgabe streng zu kontrollieren. Entschieden werden, die Lenin- funktionsfähigen Abstand genommen werden, die Parteiorganisationen nicht zu entscheiden, von dem Staatsor- gan, wirtschaftlichen Einrichtungen und gesellschaft- lichen Organisationen Entscheidungen abzunehmen. Besondere Aufmerksamkeit muß auf die Umgestaltung der Tätigkeit der Stadtbezirks- und Stadtkomitees der Partei gerichtet werden, die die unmittelbare Ver- bindung der Partei mit ihren Grundorganisationen und den Arbeitskollektiven realisieren.

Beharrlich muß danach gestrebt werden, daß jedes Parteikomitee als politisches Führungsorgan wirk- lich, Generatorträger neuer Ideen, Organisator der Zusammenwirkung aller Kräfte ist, diese richtig einsetzen sowie die Folgen der getroffenen Entschei- dungen vorhersehen und berücksichtigen kann. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Parteikomitees muß die Sorge um den Menschen, seine Arbeits- und Lebensbedingungen, die Erholung sowie die Bewußt- seinsbildung der Menschen stehen. Im Stil der Par- teiorganisationen muß das Schwergewicht in der Tat auf die lebendige Arbeit in den Massen, die Organisation der praktischen Erfüllung der getroffenen Beschlüsse und lempirierten Pläne, die Unterstützung der Initiative des Volkes und die Förderung des Neuererwesens verlagert werden.

Die Grundorganisationen der Partei sind das Haupt- feld des Kampfes für die Umgestaltung und die Be- schleunigung. In ihnen wird die Politik der Partei durch die Anstrengungen von Millionen Kommuni- sten realisiert und mit dem täglichen Leben, Aufga- ben und Sorgen der Werktätigen verknüpft. Die orga- nisationale und politische-ideologische Stärkung der Grundorganisationen der Partei, die Erhöhung ihrer Kampfkraft und Aktivität ist die wichtigste Aufgabe der Rayon-, Stadtbezirks-, Stadt-, Bezirks-, Gebiets- und Regionskomitees der Partei, der Zentralkomitees der Unionsrepubliken.

Bei den Parteifunktionären müssen eine politisch bewußte und staatsbewußte Einstellung zur Sache sowie das Können gefördert werden, unter den Bedin- gungen der sich vertiefenden Demokratie, der zuneh- menden gesellschaftlichen Aktivität und Leistungsbe- reitschaft der Menschen zu arbeiten, die Fähigkeit, sie zu überzeugen und zu führen. Die Parteifunktionäre müssen gegenüber allen Erscheinungsformen von Starrheit, Bürokratismus, lokaler Engstirnigkeit und Ressortegoismus undsnuldsam sein. Das Plenum billigt die vom Politbüro konzipierten Maßnahmen, das System der Parteischulung und politischen Bildung komplex umzugestalten und aufs engste mit dem Leben und den gegenwärtigen Aufgaben zu verbinden, und ver- pflichtet die Parteikomitees, die sachliche Unter- stützung für die Parteioorganisationen und Propagan- damedien zu verstärken, die Organisation der Ausbil- dung und der Information des immanenten Massen- tigen Parteikadrs der Grundorganisationen — zu ver- bessern.

5. Angesichts der riesigen Verantwortung der im- wirtschaftlichen Bereich tätigen Kader für die Realisierung des strategischen Kurses der Partei auf die Beschleu- nigung der sozialen und ökonomischen Entwicklung verweist das Plenum auf die Notwendigkeit der Bezu- gung und der Erziehung wirklich sachkundiger und in- itiativreicher Leiter von Betrieben und Vereinigun- gen, die mit den Menschen arbeiten können und fähig sind, unter den neuen Bedingungen des Wirtschaftens die Erreichung der führenden Positionen des Wissen- schaftlich-technischen Fortschritts, eine grundlegende

Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und eine hohe Effektivität der Produktion zu gewährleisten. Sie müssen bei der schnellstmöglichen Einführung der wirtschaftlichen Leitungsmethoden unterstützt werden, denen vollständige wirtschaftliche Rechenschaft, und Eigenverantwortung für die Ergebnisse der Arbeit der Vereinigungen und Betriebe sowie ein neues Herangehen an die außerwirtschaftliche Tätig- keit zugrunde liegen. Von großer Bedeutung ist die Einführung der staatlichen Erzeugnisabnahme.

Prinzipielle Bedeutung muß das Zentralkomitee der KPdSU einer aktiven Einbeziehung der Arbeiter- klasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz, aller Werktätigen in den Umgestaltungsprozeß, in den Kampf für die Beschleunigung, für die Festigung der hohen Disziplin und der moralischen Reinheit in allen Bereichen unserer Gesellschaft bei, Es muß davon aus- gegangen werden, daß unter den Bedingungen des Umgestaltungsprozesses von allen Werktätigen an je- dem Arbeitsabschnitt hohes Verantwortungsgewissen für das Aufgabenerfüllen, ständige Steigerung des berufli- chen Könnens und der Kultur der Arbeit, Beherrschung der modernen und fortgeschrittenen Technik und Tech- nologie, Initiative und Schöpfergeist gefordert sind.

6. Als eine überaus wichtige Aufgabe erachtet das Plenum eine wesentliche Erhöhung der Qualität und der schöpferischen Effektivität des intellektuellen Potentials und des Kaderstamms in der Volkswirtschaft, eine Verbesserung der Ausbildung und des Einsatzes der Fachleute, eine Umgestaltung der Arbeit des Hoch- und Fachschulwesens, eine konsequente Durch- führung der Reform der allgemeinbildenden und Beru- fensschule und die Schaffung eines einheitlichen Sys- tems der ununterbrochenen Ausbildung im Land. Besondere Aufmerksamkeit muß der erstangigen Kadervorsorgung für die Zweige der Volkswirtschaft gelten, die eine vorrangige Entwicklung erfahren, und für die neuen Produktionsbereiche, sowie der Ausbil- dung von Spezialisten und Arbeitern, die neue Tech- nik produzieren und einsetzen.

7. Davon ausgehend, daß die beschleunigte Ent- wicklung der Technik und Technologie eine zuneh- mende Erweiterung des Arsenal der Ideen der Grund- lagenforschung und der angewandten Entwicklungen sowie einer rapiden Umorientierung der Wissenschaft auf die Bedürfnisse der Volkswirtschaft erfordert, erachtet es das Plenum für sehr wichtig, die Effektivität der Arbeit der Kader der Wissenschaftsakademien, der Fachwissenschaft und der Hochschulen, bei der Lö- sung der Aufgaben zu erhöhen, die mit der allseitig- intensiven Produktion und mit der Stei- gerung der Effektivität der Wirtschaft zusammenhän- gen, sowie die Integration zwischen Wissenschaft und Produktion zu verstärken. Mehr Aufmerksamkeit muß der Arbeit der wissenschaftlichen Produktionsvereinigun- gen und der interdisziplinären wissenschaftlich- technischen Komplexe gelten. Unverzügliche Maßnah- men sind einzuleiten, um die Ausbildung der wissen- schaftlichen Kader zu vervollkommen, der Forschung befähigte Jugendliche zuzuführen, Bedingungen für eine fruchtbare Arbeit der Wissenschaftler zu schaf- fen, die technische Ausrüstung der Wissenschaftler zu verbessern und deren Versuchsbasis zu stärken.

8. Es ist notwendig, unter Berücksichtigung der heutigen Anforderungen die Umgestaltung der Struktur, des Stils, der Arbeitsformen und der Arbeits- weise der Planungs- und der Finanzorgane sowie der anderen gesamtwirtschaftlichen Organe, aller Minis- terien und leitenden Dienststellen zu beschleunigen, ihre Funktionen und Aufgaben deutlicher zu formu- lieren und zu heben, die Kleinigkeit, Bevormundung und Einmischung in die operative Tätigkeit der Ver- einigungen und Betriebe abzulösen sowie die Auf- merksamkeit auf große und aussichtsreiche Fragen der Entwicklung der Volkswirtschaft zu erhöhen. Die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fort- schritts, der Vervollkommen des Wirtschaftsmecha- nismus, der Umschulung und der Weiterbildung der Kader zu konzentrieren.

9. Als prinzipiell wichtig erachtet es das Plenum, die soziale Ausrichtung in der Tätigkeit der Leitungskader zu verstärken und bei ihnen die Einstellung zu den sozialen Problemen als zu einer überaus wichtigen politischen Angelegenheit herauszubilden. Das Veran- gen, die sozialen Probleme richtig zu lösen, günstige Bedingungen für eine hochproduktive Arbeit der Men- schen und für ihr tägliches Leben zu schaffen, eine Atmosphäre der schöpferischen Suche in den Kollektiven durchzusetzen, ist ein unbedingtes Kriterium der politischen und der sachlichen Reife jedes Leiters.

Der Tätigkeit der Kader, die in allen Bereichen be- schäftigt sind, welche unmittelbar mit der Befriedigung der täglichen Bedürfnisse der Menschen und der Lö- sung von Fragen verbunden sind, die die Lebensinter- essen der Bürger betreffen, ist angespannte Aufmerk- samkeit zu widmen. Hier ist eine gute Organisation der Arbeit besonders wichtig, sind Erscheinungen von Grobheit, Härteherzigkeit und Unaufmerksamkeit gegen- über dem Menschen unduldsam.

10. Bei der Arbeit auf dem Gebiet der Umgestaltung stützt sich die Partei auf die Sowjet-Gewerkschafts- und Komsomolkräfte. Das Plenum hat die vom Polit- büro des ZK der KPdSU, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und dem Ministerrat der UdSSR beschlossenen Maßnahmen zur weiteren Hebung der Rolle und zur Verstärkung der Verantwortung der So- wjet-Volkseparatüren für die Beschleunigung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung begrüßt und mißt der Verstärkung der demokratischen Elemen- te in der Tätigkeit der Sowjets und ihrer Vollzugsorgane große Bedeutung bei, damit sie die ihnen gewän- nerten Vollmachten umfassender und effektiver nutzen. Es ist notwendig, das Arbeitsniveau der Parteigruppen in den Sowjets zu heben und ihren Einfluß auf die Tätig- keit der Sowjetorgane zu verstärken.

Die Gewerkschaftskader haben unter den gegenwärtigen Bedingungen bei der Lösung konkreter Produk- tions- und Sozialfragen, der Entwicklung des West- werbes und der Festigung der Arbeits- und Produk- tionsdisziplin sowie bei der Erziehung der Menschen eine aktive Position einzunehmen. Die in den Gewerkschaften arbeitenden Parteimitglieder müssen darauf hinwirken, daß in gewerkschaftlichen Funktionen angesehene Menschen gewählt werden, die das Leben kennen und befähigt sind, eine konkrete Arbeit zu orga- nisieren, die Interessen des arbeitenden Menschen, des Arbeitskollektivs zu vertreten.

Die Parteioorganisationen haben die Komsomolorga- nisationen zügig und konkret anzuführen, Schmelz- stern und Administrieren nicht zuzulassen, die Initia- tive des Komsomol in jeder Weise zu entwickeln, bei der Organisierung der Erziehungsarbeit mit der Jugend auf einem hohen Niveau zu helfen, auf ihre Bedürfnisse schnell zu reagieren und nützliche Vorhaben in der Ar- beit, im Studium und in der Erholung zu initiieren.

11. Das Plenum unterstützt die vom Politbüro des ZK durchzuführenden Maßnahmen zur Hebung des Ansehens der Mitarbeiter des Gerichtes, der Staatsan- waltschaft, der Justiz, der Mäz, der staatlichen Schiedsgerichte, des Notariats und der Tausenden frei- willigen Teilnehmer am Schutz der öffentlichen Ord- nung und zur Verstärkung der Effektivität ihrer Tätig- keit. Zugleich macht die Unterstützung der Partei den Kadern der Organe des Innern zur Pflicht, noch be- harrlicher für eine grundlegende Reorganisation ihrer Tätigkeit zu kämpfen, die mit dem Schutz der Interes- sen der sozialistischen Gesellschaft und des Staates, der legitimen Rechte der sowjetischen Bürger zusam- menhängt. Es ist notwendig, die Arbeit mit den Kad- ern der Organe des Innern ernsthaft zu verbessern, sie zu lehren, unter Bedingungen der Erweiterung von Demokratie und Öffentlichkeit handeln zu können, wo- bei sie nicht vergessen sollen, daß derjenige, der im Dienste des Ordnungsschutzes steht, selbst vor dem Gesetz, vor der Partei und vor dem Volk rein wie Kristall sein muß.

12. Das Plenum mißt der Reorganisation der Arbeit der außenpolitischen Institutionen und der Zuführung von Kadern zu ihnen, die die Linie der Partei auf dem Gebiet der internationalen Politik schöpferisch und konsequent durchführen können, große Bedeutung bei.

13. Die gegenwärtig komplizierte internationale Si- tuation und des Bestrebens militärischer imperialistischer Kreise der USA, die militärstrategische Parität zu zer- stören und nukleare Überlegenheit zu erlangen, erfor- dern den schnellsten Ausbau des Wirtschaftspotentials, die allseitige Stärkung der defensiven Potenzen unse- rer Landes, die Aufrechterhaltung der Verteidigungsfähigkeit des Landes auf dem erforderlichen Niveau, einen hohen Ausbildungsstand, eine hohe Gefechtsberei- tchaft der Streitkräfte und ständige Wachsamkeit. Das Zentralkomitee der KPdSU schätzt die Tätigkeit der Militärskader, der Angehörigen der Sowjetarmee und der Seestreitkräfte hoch ein, die die friedliche Arbeit des Volkes und die Sicherheit der Heimat zuverlässig schützen und ihre internationalistische Pflicht in Ehren erfüllen. Es ist notwendig, auch künftig die Verantwor- tung der Kommandeure, der Politoffiziere, des ganzen Offizierskorps und der Parteioorganisationen der Armee und Flotte für die Aufrechterhaltung der militärischen Disziplin auf einem hohen Niveau, für die ideologische und moralische Erziehung der Armeegehörigen, ihre Gefechts- und politische Ausbildung zu erhöhen und ständige Sorge für die Lebensbedingungen der Armeegehörigen und ihrer Familien zu tragen.

14. Verantwortungsvolle Aufgaben haben die mit ideologischer Arbeit betrauten Genossen, die dazu be- rufen sind, die Ideen und die Politik der Partei in die Massen zu tragen, ihnen die Einsicht in die histori- sche Notwendigkeit des Umgestaltungsprozesses zu vermitteln und jedem Menschen zu helfen, seinen Platz im Kampf des ganzen Volkes um die Beschleunigung der Erziehungsbereitschaft zu finden. Erziehungsbereitschaft müssen die Leitungskader, das Parteikader und alle Kommunisten alltäglich, leich- ten, vertrauensvoll, theoretisch und professionell qualifiziert sind, die stets die Hand am Puls der Zeit halten und befähigt sind, schöpferisch zu arbeiten

und auf eine feste Verbindung der ideologischen und Erziehungsbereitschaft mit der praktischen Durchsetzung des Umgestaltungsprozesses hinzuwirken. Das Plenum stellt fest, daß Presse, Fernsehen und Rundfunk aktiv zur Bewältigung der von unserer Ge- sellschaft stehenden Aufgaben, zur Durchsetzung von Offenheit und einer gesunden und kritischen Atmosphä- re beitragen. Unduldsamkeit gegenüber den negativen Erscheinungen, Auswertung der bei der Umgestaltung gewonnenen Erfahrungen und Ehrung gewissenhafter und hochproduktiver Arbeiter — das sind erstangige und wechselseitig miteinander zusammenhängende Aufga- ben der Massenmedien. Für die Beschäftigten von Presse, Fernsehen und Rundfunk gelten in vollem Maße die allgemeinen Anforderungen, die die Partei an die Kader stellt, ideologische Festigkeit, hohes berufli- ches Können, Pflichtgefühl, Prinzipienfestigkeit und hohes Maß an Verantwortung für Authentizität und Genauigkeit der Fakten, die der Öffentlichkeit zur Be- urteilung vorgelegt werden; parteimäßige Einstellung zur Kritik.

15. Die neue Etappe der gesellschaftlichen Umgestal- tung stellt die künstlerische Intelligenz und alle be- schäftigten der Kultursphäre vor verantwortungsvolle Aufgaben. Ihre Pflicht ist es, das geistige Leben der Gesellschaft zu bereichern, die ideologische und mora- lische Entwicklung des arbeitenden Menschen zu för- dern, talentvolle und wahrheitsgetreue Werke zu schaf- fen, die unsere Wirklichkeit in all ihrer Vielfalt und Größe widerspiegeln, und entschieden der ideologisch- kulturellen Aggression des Imperialismus entgegenzu- treten, der unserm Volk, vor allem der Jugend, verlogene, dem Humanismus fremde Werte aufzudrängen sucht.

Die Zentralkomitees der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietskomitees der Partei, die zuständigen Staatsorgane, die Vor- stände und Parteioorganisationen der Künstlerverbände und die Kulturstiftungen sind dazu berufen, qualifi- ziert, unter Respektierung des Talents und zugleich prinzipienfest im Sinne der Partei den künstlerischen Prozeß zu fördern, zur Vervollkommen der Formen der Ausübung der Demokratie und der gesellschaftli- chen Initiative in kulturellem Bereich beizutragen, Kritik und Selbstkritik in den Künstlerorganisationen zu entwickeln. Besonders Augenmerk ist darauf zu rich- ten, die Rolle der Literaturkritik zu erhöhen, die jungen Künstler ideologisch zu festigen und zu erziehen und ihre Fähigkeiten und Talente zur Entfaltung zu brin- gen. In der Leitung des Kunstschaffens sind unkompe- tente Einmischung in rein künstlerische Prozesse, ge- schmacklosbedingte Sympathien und Antipathien und An- ministrieren statt ideologischer Einflüssemethoden un- zulässig.

16. Das Plenum beauftragt das Politbüro des ZK, unter Berücksichtigung der Vorschläge von Mitgliedern des Zentralkomitees konkrete Maßnahmen zur Vervoll- kommen der Organisation der Kaderarbeit im Appa- rat des Zentralkomitees der KPdSU und in den örtli- chen Parteigremien und zur Vertiefung der theoretischen und methodologischen Studien zu Problemen der modernen Kaderpolitik zu realisieren. Von Grund aus muß die Arbeit der Kaderstellen in Ministerien, Verwaltungsorganen, Betrieben, Institutionen und Or- ganisationen verbessert werden.

Das ZK der KPdSU empfiehlt den Parteikomitees, den Staatsorganen, den Ministerien und Verwaltungs- organen, dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften, dem ZK des Leninschen Kommunistischen Jugendver- bandes der Sowjetunion und den Leitungsgremien an- derer gesellschaftlicher Organisationen praktische Maß- nahmen zur Verbesserung der Arbeit mit den Kadern in Übereinstimmung mit den Richtlinien des XXVII. Parteitag und dieses Beschlusses zu verwirklichen.

Das Plenum des Zentralkomitees der KPdSU bringt die feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Reorga- nisierung der sowjetischen Gesellschaft im wirtschaftli- chen, sozialen und geistigen Bereich an Breite und Tiefe gewinnen wird, Unterpfand dafür ist die volle Unterstützung der Kommunisten und des ganzen so- wjetischen Volkes für die Leninsche Innen- und Außen- politik der Partei, für die in Angriff genommene Um- gestaltung, ist die sich breit entfaltende patriotische Be- wegung für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne im zwölften Fünfjahrzeitraum und die würdige Vorberei- tung des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Es gilt, nicht nur das im ersten Jahr des Planjahr- funfts Erreichte zu festigen, sondern weiterzugehen, in die Arbeit die Langzeitaktoren des Wirtschaftswach- stums einzubeziehen und in allen Richtungen auf spür- bare positive Veränderungen hinzuwirken. Die breiten Schichten der Werktätigen müssen mobilisiert, ihre Initiative und Energie auf die Nutzung der unerschöpf- lichen Möglichkeiten des Sozialismus, auf die Verwirk- lichung des Kurses auf Erneuerung und Beschleuni- gung gerichtet werden — darin besteht heute die poli- tische Mission der Kommunistischen Partei der Sowjet- union.

Werkätige und Erzeherin sein

In diesem Jahr — dem Jahr des 70. Jahrestages des Sowjetstaates und dem zweiten Jahr des vom Geiste der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU durchge- führten Planjahrfunfts — bewerten wir Frauen unsere Rolle in der Ge- sellschaft, Arbeit, der schöpferischen und Erziehungstätigkeit von einem neuen, höheren Standpunkt aus. Diese unsere Rolle bestimmt in ho- hem Maße das Schicksal der wei- teren Generationen.

Als im Lande der Prozeß der Be- schleunigung und grundlegenden Umwandlungen sämtlicher Lebens- bereiche eingesetzt, fand das auch in der Provisorischen Bestimmung über Frauenarbeit seine Widerspieg- lung. Auf manche davon möchte ich eingehen. Zweifellos hängt der Bei- trag der Frauen zur Volkswirtschaft vor allem von der Organisation ihrer Arbeits- und Lebensbedingun- gen ab.

Arbeiterin, Mutter und Hüterin des Familienherdes zu sein — das verpflichtet zu vielem. Eine beliebige von uns arbeitet tagsüber, am Abend aber kocht, wäscht, bügelt, liebt, schilt, prüft sie, schafft häusliche Bequemlichkeit und bemüht sich, anziehend zu sein. Sie will auch Leserin, Zuschauerin und Hörerin sein. Sie ist eine gesell- schaftlich aktive Person, Bestarbei- terin und Arbeitsheidin. Wieviel Nützliches wird sie noch für die Ge- sellschaft leisten können, wenn man sie von den aufreißenden häusli- chen Pflichten befreien sollte! Die Frauen verfügen über kolossale Le- bensreserven. Dabei liegt es nicht nur an der Verringerung der Zahl von Kindergärten, Kinderkrippen und anderen Einrichtungen, sondern auch an der Verbesserung der Ar- beit der bestehenden.

Man möchte besonders die Erzie- hungsfunktion der Frau in Familie, Schule, Hochschule und Produk- tionskollektiv hervorheben. Hier darf sie nicht vergessen, daß hinter dem Massencharakter der Maß- nahmen häufig das individuelle Vor- gehen außer acht bleibt, obwohl von seiner Bedeutung viel gespro- chen und geschrieben wird. Dabei wissen wir alle, Sogar einzelne Un- krautkörner treiben Keime und kön- nen in der Folge immer kräftiger werden. Das trifft vor allem auf die internationalen, patriotischen und Ar- beiterziehung zu.

Keine Maßnahmen werden die tägliche, mühselige Arbeit ersetzen, die übrigens nicht nur und nicht so sehr in Worten als vielmehr in Ta- ten ihren Ausdruck finden. Da die Kinder und Jugendlichen vieles leicht übernehmen, müssen wir un- ser Verhalten und unser Handeln kontrollieren. Ich erinnere mich an alle meine Lehrer. Sie waren vor- wiegend Russen. Sie lehrten uns, sahen aber auch die eventuellen Konflikte zwischen starken und schwachen, fortgeschrittenen und zurückbleibenden Schülern — sowie zwischen Kindern verschiedener Nationalitäten voraus.

Die Freundschaft der Völker un- seres sozialistischen Vaterlandes hat entgegen den Erwartungen der Feinde den Prüfungen des erbitter- testen aller Kriege standgehalten. Und sie wird auch weiter gedeihen und erstarben. Einen würdigen Bei- trag leisten dazu die Sowjetfrauen bei, die die Umwälzung und die er- spürlichen Wandlungen in unserer Gesellschaft von ganzem Herzen begrüßen.

M. SCHIGAJEWA, korrespondierendes Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, Mitglied des Sowjetischen Frauenkomitees

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über das Schreiben der Teilnehmer des III. Plenums des Kasachischen Republikrates der Freiwilligen Gesellschaft zum Kampf für Enthaltensamkeit

Das Büro des ZK der Kommunistischen Par- tei Kasachstans erörterte und billigte die Lit- teratur des Schreibens der Teilnehmer des III. Plenums des Kasachischen Republikrates der Freiwilligen Gesellschaft zum Kampf für Ent- haltensamkeit an die Kommunisten, Komsomol- len und alle Bürger der Republik. Über zusätz- liche Maßnahmen zur Verringerung des Weinkon- sums in der Republik.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei- komitees sowie die Parteigrundorganisationen werden aufgefordert, im Laufe der Monate April und März dieses Jahres eine Erörterung des Schreibens in den Kollektiven von Betrieben, In-

stitutionen, Lehranstalten, auf Vollversammlun- gen der Dorfbewohner und am Wohnort der Bevölkerung zu organisieren. Der Verlauf der Erörterung des Schreibens ist weitgehend in der Republik- und der örtli- chen Presse sowie in Fernsehen und Rundfunk zu beleuchten.

An die Kommunisten, Komsomolzen und alle Bürger der Republik

Teure Genossen! Unter den Bedin- gungen der Umgestaltung und der vom XXVII. Parteitag der KPdSU geplanten beschleunigten Entwicklung des Landes erlangt der Kampf um eine enthaltsame Lebensweise eine besondere Be- deutung. In der Republik wurde eine Reihe praktischer Aktionen zur Realisierung der Beschlüsse des ZK der KPdSU über Maßnahmen zur Unterbindung von Alkohol- mißbrauch und Trunksucht unter- nommen. Nach dem Inkrafttreten des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 16. Mai 1985 „Über die Verstär- kung des Kampfes gegen Alkohol- mißbrauch“ wurden Maßnahmen zur Reduzierung der Produktion und des Verkaufs von Spirituosen eingeleitet. Zur Zeit werden be- deutend mehr der nötigen Nahrungs- mittel und Konsumgüter verkauft, die Produktion von alkoholfreien Getränken und Obstsalzen und deren Absatz ist angewachsen. Die Bewegung um eine alkoholfreie Lebensweise weitet sich; regen Wi- derhalt erlangt die Antialkohol- propaganda in den Massenmedien; es werden Maßnahmen zur sinnvol- len Freizeitgestaltung der Wer- ktätigen eingeleitet.

Schreiben der Teilnehmer des III. Plenums des Kasachischen Republikrates der Freiwilligen Gesellschaft zum Kampf für Enthaltensamkeit

Zugleich ist es unverkennbar, daß der Alkoholmißbrauch noch immer nur langsam überwunden wird und unserer Gesellschaft weiterhin eine bedeutenden körperlichen und moralischen Schaden zufügt. Hoch bleibt nach wie vor der Weinkon- sum in den Gebieten Dsheskasgan, Kokshetaw, Pawlodar und Nord- kasachstan sowie in der Stadt Al- ma-Ata.

Der Kampf um eine alkoholfreie Lebensweise wurde nicht durch ausreichende Maßnahmen zur Ge- währleistung einer gebührenden Ordnung an öffentlichen Plätzen untermauert. Denn diejenigen, die sich ernsthafte Abweichungen von der Verhaltensnorm zuschulden kommen lassen, stören immer noch das normale Leben der Menschen. Groß ist nach wie vor die Zahl der Rechtsverletzungen, die in trunkenem Zustand verübt werden; immer noch landen viele Menschen in der Erziehungsanstalt. Auch weiterhin kommen Fälle vor, wo Werktätige in trunkenem Zustand zur Arbeit und an öffentlichen Plätzen erscheinen, wo Hochzei- ten und Familienfeste mit ausgie- bigem Alkoholgenuß veranstaltet werden.

In trunkenem Zustand werden die grausamsten Verbrechen ver-

übt. So schlug in der Stadt Kara- ganda nach einem gemeinsamen Gelage in der Familie Bekin der Vater im Streit seinen Sohn Wladimir mit dem Belot, einen Kraft- fahrer im dritten Autopark, und verletzte seinen jüngsten Sohn Jew- geni, der in demselben Betrieb ar- beitet. In der Stadt Kysyl-Orda tö- tete die Bahnarbeiterin der Auffor- dung A. A. Osanowa mit dem Mes- ser ihren Mann. Im Kalinin-Berzirk von Alma-Ata veranlaßte die sechzehnjährige Olga Slushenko, nach Alkoholgenuß mit ihrer Schwester Irina und ergriffelte sie mit einem Lederriemen, im Sow- chos „Obrazowoy“, Rayon Astra- chanka, Gebiet Zelinograd, vorge- waltigte der Arbeiter R. Sigdan- schin seine fünfjährige Tochter, nachdem er sich total besoffen hat- te.

Da wir verstehen, daß die Ober- windung der Trunksucht unter al- len Bevölkerungsschichten in groß- em Maße ein Mittel zur Ausmün- dung vieler negativer Erscheinun- gen ist und noch immer ein ernst- liches Laster bleibt, sind wir überzeugt, daß man außer den Maßnahmen zur Reduzierung des Alkoholgenußes Arbeit zur Schaf- fung eines hohen moralischen Kli- mas, einer Atmosphäre des undul- dsamen Verhaltens und der Verach- tung gegenüber Trunksucht und anderen antisozialen Erscheinun- gen in jedem Arbeitskollektiv und am Wohnort entfalten muß.

sionen für Kampf gegen Trunksucht bei sämtlichen Rayon- und Sied- lungssowjets sowie in den Ar- beitskollektiven wesentlich zu ver- bessern. Es ist zu erzielen, daß in den Kommissionssitzungen ein je- der zur Rede gestellt wird, der we- gen Verstoßes gegen die Normen der Enthaltensamkeit mit einer Geld- strafe belegt worden ist. Dabei er- achten wir es für notwendig, die Verletzer samt erwachsenen Fam- ilienmitgliedern in die Kommissio- nssitzungen vorzuladen sowie die Praxis des Ersatzes des Schadens durch die Trinker einzuführen, den sie durch ihr unbesonnenes Verhalten ihrer Familie zugefügt haben. Zu diesem Zweck wird jedem Sowjet der Volkseparatüren empfohlen, ei- nen Ort zu bestimmen, wo der Ver- letzer unter körperlicher Anstren- gung bei wenig ehrenhaften, doch nötigen Arbeiten, auf Kosten seiner Freizeit, an Ruhe- und Feiertagen die Geldsumme zur Rückerstattung an die Familie erarbeiten muß, für die er bestraft worden ist.

Unser Ansicht nach sollten die Kommissionen für Kampf gegen Trunksucht in ihre Sitzungen auch diejenigen vorladen, die wiederholt in der Ausnüchterungsanstalt gelan- det bzw. bestraft worden sind, und ihnen eine Heilbehandlung in Dis- pensaires oder im Krankenhaus an- bieten. Falls das Regime der Heil- behandlung verletzt wird oder man sich vor ihr drückt, sind die Mate- rialien ans Gericht zwecks Einwei- sung zur Zwangsbehandlung zu übergeben.

Es ist notwendig, auch die Rolle und Verantwortung der Kommissio- nen für unfallfreien Straßenverkehr bei der Vollzugsmission zu heben und über diese aktiv Verletzer zu beeinflussen, die in trunkenem Zu- stand Autos fahren. In die Praxis einzuführen ist die Erörterung jedes Verstoßes gegen die Antialkoholge- setzgebung und von Autofahrern in den Kommissionssitzungen unbedin- gend unter Teilnahme der Leiter von Betrieben und diesbezüglich Entscheidungen zu treffen, in denen auch das Mißtrauen gegenüber Lei- tern zum Ausdruck gebracht wird, die die Möglichkeit des Zustande- kommens gesellschaftswidriger Ver- gehen zugelassen haben.

Wir betrachten es als notwendig, die Materialien dieser Kommissio- nen weitgehend in der Presse zu pu- blizieren. Mit Kräften des ganzen Volkes ist der Kampf gegen die Droge- sucht zu führen, sind die Kanäle der

Verbreitung von Rauschgiftmitteln zu sperren; ist jeder Rauschgift- tige zu ermitteln und zur Behan- dung heranzuziehen.

In unseren Händen, Genossen, liegt die Sicherung der nötigen öf- fentlichen Ordnung in den Straßen der Städte und Dörfer. Es gilt, al- lerdings mobile Trupps von Milizi- nären und freiwilligen Milizheifern zu organisieren. Dafür sind aktiv Menschen zu gewinnen, die aus dienstlicher Verpflichtung berufen sind, sich mit Erziehung zu befas- sen, vor allem Mitarbeiter von Ka- derabteilungen, von Staats-, Ge- werkschafts- und Komsomolorga- nen, d. h. diejenigen, die man nicht von der materiellen Produktion ab- zulenken braucht. Es ist notwendig, die Arbeit dieser Trupps zu aktivie- ren und als ihre Hauptaufgabe die Ermittlung sämtlicher trunkenen Personen an öffentlichen Stellen unter Anwendung der nötigen Zwangsmaßnahmen ihnen gegen- über festzulegen.

Als Verletzung der Normen der Enthaltensamkeit vom Alkohol ist das Erscheinen auf den Straßen in be- liebigem Rauschzustand, die Orga- nisation von Trinkgelagen und Festmahlen aus beliebigen Gründen zu betrachten, darunter auch an- läßlich einer Familienfeier, wenn auf diesen Veranstaltungen Men- schen zu übermäßigem Alkoholge- nuß verleitet werden, d. h. wenn sie in solchen Zustand gebracht werden, in dem die Abwechslung von den Verhaltensnormen ge- schieht.

Gegenüber den Schuldigen ist parteimäßiges Mißtrauen zu üben. Sie sind von leitenden Posten ab- zusetzen, mit einfacher Arbeit zu beschäftigen, prinzipiell, vom Stand- punkt der Partei aus zu bewerten und nötigenfalls aus der Partei aus- zuschließen.

Besonders streng muß von den Mitgliedern der wählbaren Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Kom- somolorgane gefordert werden. Sie müssen auf den Alkoholgenuß frei- willig verzichten. Die Teilnehmer der Bewegung für Enthaltensamkeit und die Werktätigen der Republik billigen einhellig die Maßnahmen des Büros des ZK der Kommunistischen Partei, Kasach- stans zur Schaffung der Ordnung in allen Bereichen unseres Lebens, zur Bekämpfung von Kriminalität, Al- koholmißbrauch und nichterarbeiteten Einkünften. Wir stehen vor der Aufgabe, aktive Zugkräfte bei der Realisierung dieser Maßnahmen zu

sein, ihre Konkretheit und Wirk- samkeit zu erhöhen. Wir müssen solche eine Situation schaffen, bei der Weine und Spirituosen keine Mangelware wären, die Nachfrage danach aber zugleich ständig sin- ken würde.

Zwecks Beauptung einer gesun- den und enthaltsamen Lebensweise ist es notwendig, die Anergieung vernünftiger Bedürfnisse sowie ei- ner hohen Kultur des Verhaltens und des Umgangs zu verstärken. Dafür gilt es:

— maximal die Möglichkeiten der Kultur-, Kunst- und Sporteinrich- tungen zu nutzen, die Tätigkeit von Kultur- und Sportkomplexen wirk- lich interessant und inhaltsreich zu gestalten, die Arbeit der Klubs, Bibliotheken, Museen und Kultur- parks von Grund auf zu verändern, anzustreben, daß in jedem davon schöpferische Arbeit mit der Bevöl- kerung in Gang gebracht wird; ent- geltliche Dienstleistungen in Klubs und Sporteinrichtungen zu entwik- keln;

— mit allen vorhandenen Mitteln des Lehrprozesses und der Erzie- hungsarbeit an Hoch-, Fach-, Be- rufs- und Mittelschulen sowie in Studentenheimen aktiv auf die Her- ausbildung eines gesunden Ge- schmacks und vernünftiger Bedürf- nisse bei Studenten und Schülern einzuwirken;

— allerorts alkoholfreie Sitten, Bräuche und Feiern einzuführen; — in jedem Arbeits- und Studen- kollektiv ein System der ästheti- schen Erziehung der Werktätigen festzulegen, diese Arbeit gemäß den Interessen verschiedener Gruppen der Werktätigen und der Jugend zu führen. Wir rufen alle Kommunisten und Komsomolzen, die ganze Bevölke- rung der Republik auf, unserem of- fenen Schreiben Folge zu leisten. Es ist Ehrensache eines jeden Ein- wohners der Republik, sich aktiv an der Säuberung seiner Stadt und sei- nes Dorfes von Alkoholexzessen, an der Gesundung des moralisch-psy- chologischen Klimas im Arbeitskol- lektiv und in der Familie zu betei- ligen. Wir sind alle für die Ausmer- zung der Trunksucht verantwort- lich. Deshalb sind die praktischen Taten zur Behauptung einer ent- haltensamen Lebensweise, zur Festi- gung der Disziplin und Organisier- heit heute so wichtig. Eine aktive Beteiligung an diesem edlen Kampf ist die Pflicht jedes Kommunisten und Komsomolzen, jedes Bürgers der Republik.

Aus aller Welt **Panorama**

Bekundung neuen politischen Denkens

„Es ist ein Jahr her, da der Generalsekretär des ZK der KPdSU Michail Gorbatschow der Welt ein historisches Dokument vorgelegt hat, ein konkretes und realistisches Programm der schrittweisen und vollständigen Beseitigung der Kernwaffen und aller Massenvernichtungswaffen, einschließlich der chemischen Waffen, bis zum Jahr 2000.“ Das erklärte Rous Koutoulo, Mitglied des Politbüros des ZK der KP Griechenlands.

„In der seither vergangenen Zeit ist die riesige Bedeutung des Pro-

gramms und dessen wertvoller Beitrag zur Festigung des Friedens noch deutlicher geworden“, stellte Koutoulo fest. Dieses Programm hat der Menschheit neue Horizonte eröffnet. Es war nicht nur eine Bestätigung der ständigen Treue des ersten Landes des Sozialismus zur Sache des Friedens, sondern auch eine Bekundung neuen politischen Denkens. Es ist eine Initiative, die mit dem Gebot unseres nuklearen Zeitalters — eine globale Katastrophe zu verhindern — im Einklang steht.

„Griechenland liegt in einer Region der Welt, die zu den besonders explosiven gehört, in der lokale Kriege geführt und imperialistische Aggressionsakte begangen werden. Unser Land leidet unter der Abhängigkeit von den USA und NATO. Auf griechischem Boden befinden sich fremde Militärstützpunkte und Kernwaffen. Das Land trägt die Bürde riesiger Militärausgaben und kolossaler Verschuldung. Deshalb finden die sowjetischen Friedensinitiativen hier starken Widerhall.

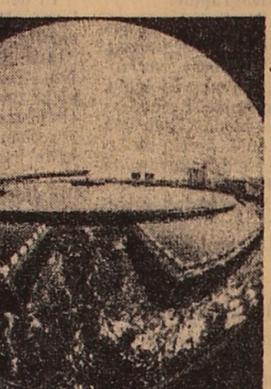
Diese Vorschläge, die Einstellung der Nukleartests, Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums, Beseitigung der Gefahr von „Sternenkriegen“, Frieden im Mittelmeerraum, im Nahen Osten und auf dem Balkan sowie gerechte Lösung des Zypern-Problems zum Ziel haben, sind zum Symbol des Kampfes der griechischen Friedenskräfte geworden. Mehr als 500 000 haben bereits den Appell zur Einstellung der Nukleartests und zum Abzug ausländischer Militärbasen vom griechischen Boden unterzeichnet.“

Fortschritt fördert rationelle Wasserversorgung

Wenn jährlich der nutzbare Wasservorrat für jeden Bürger der Deutschen Demokratischen Republik 880 Kubikmeter beträgt, so ist das, gemessen am Weltdurchschnitt von etwa 12 000 Kubikmetern je Einwohner, nicht viel. Da die Menge des verfügbaren Wassers begrenzt ist, werden an die verantwortlichen Mitarbeiter der Wasserwirtschaft des Landes hohe Anforderungen gestellt, um bedarfs- und qualitätsgerecht Wasser zur Verfügung zu stellen. Vor allem betrifft das die stabile Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser, die Bereitstellung von Brauchwasser für die dynamische Entwicklung von Industrie und Landwirtschaft sowie nicht zuletzt den Gewässerschutz und die Abwasserbehandlung. Die staatlichen Maßnahmen orientieren insbesondere auf eine rationelle Wasserverwendung, sparsamen Wasserverbrauch, den verstärkten Schutz von Grund- und Oberflächenwasser vor Schadbelastungen und die beschleunigte Rückgewinnung der in den Abwässern enthaltenen Wertstoffe.

te nach Menge und Beschaffenheit des Wassers und eine verbesserte operative Wasserbewirtschaftung zu sichern sowie gleichzeitig 7 500 Arbeitsstunden pro Jahr einzusparen. Für die Hauptstadt der DDR ist die Spree mit ihrer umfangreichen Seenkette Brauch- und Trinkwasserreservoir zugleich. Automatische Probenentnahmen und die sofortige Auswertung ermöglichen es jetzt, Aufgaben zum Beispiel an die Industriebetriebe zu erteilen, wenn vorgegebene Grenzwerte nicht eingehalten werden.

Ebenso wirkungsvoll ist der Einsatz von neuen biotechnologischen Verfahren. Dazu gehört unter anderem die Tiefschichtbiotechnologie zur Abwasserreinigung. Durch Zuführung von Sauerstoff ist damit auf ökonomische Weise die Reinigung hochbelasteter kommunaler und industrieller Abwässer geeignet. Zur Überwachung von Oberflächenwassern wurde eine Anlage entwickelt (Bioindikationsanlage), mit deren Hilfe anhand des Verhaltens von Testfischen schädliche Stoffe im Wasser festgestellt werden können. Bei entsprechenden Störungen erfolgen dann laufende Probenentnahmen. Bewährt haben sich diese Indikatorenanlagen vor allem in der Binnenfischerei.



striellen Ballungszentrum — eine große Kläranlage den Betrieb auf. Sie reinigt täglich eine Wassermenge, die vergleichsweise den Abwässern aus drei Millionen Haushalten entspricht. Entwickelt wurde ein dreistufig arbeitendes Reinigungsverfahren. Biologische, mechanische und chemische Reinigungsstufen sichern den Abbau der Schadstoffe und damit eine verbesserte Gewässerqualität der Flüsse, hier besonders der Saale, in der heute wieder Fische gedeihen können. Für den Bau dieser Anlage wurden 200 Millionen Mark aufgewendet.

In der DDR-Hauptstadt Berlin wurde 1986 ebenfalls eine neue Kläranlage in Betrieb genommen, die pro Tag eine Viertel Million Kubikmeter Wasser reinigt und vollautomatisch gesteuert wird. Die mechanische und biologische Reinigung des Abwassers in verschiedenen Klärbecken und Abflutkanälen sichert einen fast hundertprozentigen Abbau der enthaltenen Schadstoffe.

Schlüsselfrage — moderne Technologien

Wie die Erfahrungen zeigen, werden Wissenschaft und Technik immer mehr zur Schlüsselfrage bei der rationalen Wassernutzung. Das Ministerium für Wasserwirtschaft und Umweltschutz hat mit 13 anderen Ministerien vielfältige Forschungs- und Entwicklungsaufgaben vereinbart, deren Ziel es vor allem ist, wassersparende Technologien und Produktionsverfahren sowie Verfahren zur Wertstoffrückgewinnung und Vervollständigung der Abwasserbehandlung zu entwickeln.

Zunehmende Bedeutung in der Wasserwirtschaft gewinnen Prozeßanalysen, die Erkenntnisse über die volkswirtschaftliche Effektivität des Wassereinsatzes, über die Schwerpunkte der Wasserverwendung und über auftretende Verluste vermitteln. Bei der Erarbeitung dieser Analysen wirken alle betrieblichen Wasserutzer und die territorialen wasserwirtschaftlichen Organe eng zusammen. Das Vorhandensein exakter Wasserbedarfsnormen bewirkt, daß Wasser in den Betrieben wesentlich rationeller eingesetzt wird. So konnte zum Beispiel im Berliner Glühlampenwerk des Kombinals Narva der absolute Wasserbedarf um 50 Prozent gesenkt werden.

Werkstoffe zurückgewinnen

Das Abwasser enthält wertvolle Rohstoffe. Gegenwärtig gewinnen die Industriebetriebe etwa die Hälfte der Wertstoffe, die in ihm enthalten sind, zurück, darunter vor allem Blei, Kupfer, Silber, Fette, Öle und Hefe. Der Verwertungsgrad der im Abwasser enthaltenen Mineralien liegt beispielsweise zwischen 80 und 90 Prozent, der von Schwermetallen bei 40 Prozent. Bis 1990 ist vorgesehen, den durchschnittlichen Rückgewinnungsgrad von Wertstoffen auf 70 Prozent zu erhöhen.

Im Chemischen Kombinat Bitterfeld ermöglicht beispielsweise ein effektives Verfahren, aus dem Abwasser in der Wolfratproduktion jährlich 100 Tonnen Zinn zurückzugewinnen, die anderweitig genutzt werden können. Das Papier- und Kartonwerk Schwedt, das einen hohen Wasserverbrauch hat, gewinnt aus dem Abwasser im Jahr 15 Tonnen Faserstoffe, die wieder in der Produktion eingesetzt werden.

Abwasseranlagen automatisch gesteuert

Ständig ausgebaut und erweitert werden biologische und biologisch-chemisch arbeitende Abwasseranlagen, die mit moderner Rechen-technik ausgestattet sind. So nahm 1985 im chemischen Kombinat Buna — einem Großbetrieb in einem indu-

Kompliziert, aber perspektivreich

Der sich in Afghanistan vollziehende Prozeß der nationalen Ausöhnung ist ein schwieriger, langer und komplizierter, aber perspektivischer Prozeß, der niemand gleichgültig lassen kann. Einige afghanische Flüchtlinge in Pakistan, die von der Rückkehr in die Heimat träumen, haben den begonnenen Prozeß mit der Hoffnung auf Heimkehr aufgenommen. Viele haben den Wunsch, in ihre Heimat zurückzukehren. Es seien Anzeichen dafür zu erkennen, daß auch relativ einflußreiche Gegner der Aprilrevolution, die sich außerhalb Afghanistans aufhalten, nachdenken.

Der Prozeß der nationalen Ausöhnung, der vom außerordentlichen Plenum des ZK der DVPA verkündet wurde, beinhaltet diese Möglichkeit. Die Zeit und die Perspektive ist auf der Seite jener, die die Versöhnung wirklich wollen. Für keinen, der nach Hause zurückkehren möchte, ist die Tür geschlossen. Für keine der Führer, die sich in- oder außerhalb des Landes Kabul entgegenstellen, ist die Tür für die Teilnahme an der künftigen Koalitionsregierung der nationalen Ausöhnung zugeschlagen. So hat die Frage in Afghanistan noch nie gestanden.

Der revolutionäre Prozeß ist unumkehrbar. Gleichzeitig ist unverkennbar, daß entsprechend der realen Lage der Dinge grundlegende Korrekturen in diesen Prozeß eingebracht werden. Das betrifft sowohl die Situation im Land selbst, als auch die Lage in Afghanistan.

In Washington, dessen Politik auf der groben Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans basiert, hat man wirklich nicht eine derartige jähre Wende in Afghanistan zur Ausöhnung aller erwartet. Da die amerikanische Administration allem Anschein nach keine konstruktive Variante zur Lösung der Probleme um Afghanistan hat, strebt sie danach, den begonnenen Prozeß zum Scheitern zu bringen.

Im Blickfeld: Nukleare Abrüstung

Eine Tagung des Sonderabstimmungsausschusses der nichtstaatlichen Organisationen hat in Genf begonnen. Daran nehmen Repräsentanten von mehr als 20 internationalen und nationalen nichtstaatlichen Organisationen teil. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Fragen des Kampfes für eine nukleare Abrüstung, für die Beendigung des Wettrüstens und für die Einstellung der Nukleartests.

Vertreter der Delegationen der UdSSR und der USA bei den in Genf stattfindenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen erläuterten die Positionen ihrer Seiten in den eine nukleare Abrüstung betreffenden Fragen.

In einem Telegramm an USA-Präsident Ronald Reagan wird die tiefe Besorgnis der nichtstaatlichen

Organisationen über die Absicht der USA zum Ausdruck gebracht, die Kernexplosionen fortzusetzen. Das amerikanische Testprogramm berge die Gefahr in sich, eine neue Runde des nuklearen Wettrüstens auszulösen. Der USA-Präsident wird nachdrücklich aufgefordert, seine Politik zu revidieren und die geplanten Kernexplosionen zu widerrufen.

Botschaft R. Reagans zur Lage der Nation

Präsident Ronald Reagan verkündete auf einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Kongresses die traditionelle Jahresbotschaft zur Lage der Nation.

Er erklärte: „Wir haben in den letzten Jahren viel getan, um unsere Verteidigung, unsere Bündnisse und unsere Führungsrolle in der Welt wiederherzustellen.“ Der Präsident sprach sich für die Herstellung eines „konstruktiveren Verhältnisses“ zur Sowjetunion aus, knüpfte dies jedoch an eine Reihe von Bedingungen. Dazu gehören eine „Änderung des sowjetischen Verhaltens in der ganzen Welt“ sowie die Notwendigkeit von „Fortschritten in anderen Bereichen, darunter auf dem Gebiet der Respektierung der Menschenrechte“. Zugleich erging er sich in boshafte Attacken gegen die Außen- und Innenpolitik der UdSSR und gegen die sozialistische Ordnung.

Einerseits behauptete der Präsident, er strebe eine Reduzierung der nuklearen Rüstungen an, andererseits pries er „Sternenkrieg“-Programme. Unter Entstellung des Wesens der sowjetisch-amerikanischen Gipfelverhandlungen in Reykjavik erklärte er, der sowjetischen Seite sei es dort lediglich darum gegangen, „unsere strategische Verteidigungsinitiative zu untergraben“. „SDI wird auch weiterhin realisiert werden“, sagte er.

Da im Kongreß Resolutionen eingebracht worden sind, die von der Administration eine Aufhebung der Entscheidung über den Ausstieg aus dem SALT-2-Vertrag, eine Einstellung der Nukleartests und eine wesentliche Begrenzung der Sprengkraft fordern, und Stimmen laut werden, die zu einer Verringerung der überhöhten Rüstungsausgaben, darunter auch für das „Sternenkrieg“-Programm, aufrufen, drohte der Präsident dem Parlament, er werde derartige Schritte nicht dulden. „Ich würde erklären, daß ich jegliche Bemühungen mit meinem Veto belegen werde, die unsere nationale Sicherheit und die von uns bei den Verhandlungen angesetzten Hebel untergraben“, sagte er.

Im Geiste der Neoglobalismus-Doktrin äußerte sich der Präsident über die USA-Politik gegenüber Nikaragua. Er verkündete die Absicht, die Contras, die für die CIA den unerklärten Krieg gegen dieses souveräne Land führen, weiter umfassend zu unterstützen. Zur Begründung dieses aggressiven Kurses be-

rief sich Reagan auf die „Monroe-Doktrin“, nach der sich die USA einst das „Recht“ anmaßen, in Lateinamerika eine ihr genehme Ordnung zu diktiert und herzustellen.

Außerst behutsam wurde von Reagan das Irangate-Skandal um die geheimen Lieferungen amerikanischer Waffen an Iran und die Umleitung eines Teils der daraus gewonnenen Mittel an die antikaraguanischen Contras angeschnitten. Die militärische Unterstützung der Somoza-Banden wurde bekanntlich vom Kongreß untersagt. Der Chef des Weißen Hauses gab zu, daß in der Politik gegenüber Iran „ernsthafte Fehler“ begangen wurden.

Gleichzeitig gab er die Absicht der Administration bekannt, die USA-Einmischung im Nahen Osten weiter zu verstärken. „Wir wollen nicht die Hände in den Schoß legen, wenn unsere nationalen Interessen und unsere Freunde bedroht sind“, erklärte er.

Auf die innenpolitische Lage in den USA eingehend, stellte der Präsident fest, daß viele Probleme der Vereinigten Staaten weiterhin ungelöst sind. Das sei in erster Linie das riesige Haushaltsdefizit, das vom Präsidenten als „kolossal“ bezeichnet wurde, die Massenarbeitslosigkeit, die er als „zu groß“ charakterisierte, die teure medizinische Betreuung, die den Leuten „eine Furcht vor der Krankheit einflößt, weil die Behandlung so teuer ist, daß sie den Menschen zu einer unerträglichen Wahl zwischen Pleite und Tod zwingen kann“, die Unerwünschlichkeit der Bildung, die zu massenhaftem Analphabetismus unter den Jugendlichen führt, und Rauschgiftsucht.

Zugleich erklärte der Präsident, er wolle darauf hinwirken, daß der Kongreß dem von der Administration für das Finanzjahr 1988 beantragte Rüstungsetat in vollem Umfang zustimmt. Die Sozialprogramme, die er als ein „altes soziales Monstrum“ bezeichnete, sollen weiter reduziert werden.

UPI zufolge wurde die „Botschaft zur Lage der Nation“ als eine rhetorische Übung aufgenommen. „Die Botschaft bot dem Präsidenten die Möglichkeit, sein Redneramt unter Beweis zu stellen“, konstatierte die Fernsehgesellschaft CBS. Im Bezug auf den Inhalt gab es in der Botschaft nichts Neues. „Die Botschaft enthält keine neuen Ideen“, konstatierte die Fernsehgesellschaft ABC.

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Als Alternative zur Filmserie „Amerika“, die demnächst vom USA-Fernsehen ausgestrahlt werden soll, will die USA-Fernsehgeseilschaft zur Sendezeit der Serie sowjetische und amerikanische Dokumentarfilme und andere Beiträge antimilitaristischen Inhalts bringen.

Im Mittelpunkt des TBS-Programms werden die Gefahr eines Kernwaffenkrieges und die dringende Notwendigkeit der Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen stehen. „Die andauernde Eskalation des nuklearen Wettrüstens ist das besonders ernsthafte Problem, das vor der Menschheit steht“, erklärte der TBS-Präsident Ted Turner. „Die von uns vorgeschlagenen Programme werden die lebensnotwendige Information über die Lage in der Welt vermitteln. Sie werden zeigen, daß die Gefahr einer nuklearen Katastrophe uns alle angeht.“

ADDIS ABEBA. Die schlimmsten Auswirkungen der verheerenden Dürreperiode in Äthiopien sind mit maßgeblicher Hilfe der befreundeten sozialistischen Staaten überwunden worden. Diese Einschätzung traf der Vorsitzende der Staatlichen Hilfs- und Rehabilitationskommission (RRC) Äthiopiens, Berhanu Jembere. Die Unterstützung dieser Länder sei beispielgebend, betonte er während eines Treffens mit den in Addis Abeba akkreditierten Botschaftern sozialistischer Staaten.

NIKOSIA. Der zypriische Präsident Spyros Kyprianou bekräftigte die positive Haltung seiner Regierung zu einer Zypern-Konferenz, wie sie vor Jahresfrist von der UdSSR vorgeschlagen wurde. Im Gespräch mit dem Sonderkoordinatoren des USA-Außenministeriums für Zypern, James Wilkinson, in Nikosia forderte er die Regierung in Washington auf, ihre negative Haltung zur Einberufung einer internationalen Konferenz aufzugeben.

ATHEN. Den Appell von Kopenhagen gegen die Fortsetzung der Kernwaffen- und die Ausweitung des Wettrüstens auf den Weltraum haben 28 griechischen Universitäten und anderen höheren Bildungseinrichtungen unterzeichnet. Wie die Athener Presse berichtete, brachten sie damit gleichzeitig ihre Bereitschaft zum Ausdruck, an den Friedensaktionen des griechischen Volkes teilzunehmen.

ROM. Die Schaffung eines Vorbereitungsausschusses für eine internationale Nahostkonferenz bezeichnete der italienische Außenminister Giulio Andreotti in einer in der Abgeordnetenkammer verbreiteten Erklärung als wünschenswert. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sei schon viel erreicht, wenn es gelänge, ein solches Komitee zu schaffen, das ein Programm für die Konferenz ausarbeitet. An ihr sollten laut Andreotti alle interessierten Seiten und die fünf ständigen Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates teilnehmen. Außer dringend ist nach Auffassung des italienischen Außenministers eine Unterstützungsaktion für die Palästinenser, die in den Flüchtlingslagern Libanons blutigen Angriffen ausgesetzt seien.

Appell an die Weltöffentlichkeit

Die in Westeuropa in Persisch erscheinende Zeitung „Namee Mardom“ (Volksbole) hat eine Erklärung des Zentralkomitees der Tudeh-Partei Irans zur Hinrichtung einer Gruppe politischer Gefangener in iranischen Gefängnissen veröffentlicht. Die Hingerichteten gehörten zu linksdemokratischen Parteien und Organisationen. Wie es in der Erklärung heißt, waren politische Gefangene, die sich in iranischen Gefängnissen befinden, vor kurzem in einen Hungerstreik getreten. Sie protestierten damit gegen Erniedrigungen, Beleidigungen, Folterungen, schlechte Verpflegung sowie gegen das Verweigern der medizinischen Verpflegung und gegen Verletzungen der grundlegenden Menschenrechte.

An dem Hungerstreik nahmen Mitglieder der Tudeh-Partei, der Fedajin-Organisation des iranischen Volkes (Mehrheit), der Mudshahidin-Organisation des iranischen Volkes, Fedajin-Partisanen des iranischen Volkes (Minderheit) sowie Vertreter anderer fortschrittlicher und demokratischer Organisationen teil. Einige Teilnehmer des Hungerstreiks wurden hingerichtet.

Wie es in der Erklärung der Tudeh-Partei heißt, sind Dutzende von inhaftierten Kämpfern infolge von Folterungen, physischen und moralischen Qualen gestorben. Die Zahl der verschollenen politischen Gefangenen nimmt zu. Der jüngste Hungerstreik hat die Bereitschaft der Patrioten vor Augen geführt, ihren gerechten Kampf selbst in Gefängniszellen fortzusetzen.

Das ZK der Tudeh-Partei hat die Weltöffentlichkeit, alle Menschen guten Willens, alle fortschrittlichen und demokratischen Organisationen aufgerufen, gegen die in iranischen Gefängnissen herrschende Gesetzlosigkeit zu protestieren.



Bangkok: Probleme einer großen Stadt

Vom Dach des modernen Gasthauses „Dusit Tani“ er-scheint Bangkok dem Beobachter als eine komplizierte Verflechtung von Autobahnen mit zahlreichen Autos und Hochhäusern. Die Stadt beeindruckt durch ihre eigenartige Architektur. In Nachschlagebüchern wird Bangkok als Venedig des Orients bezeichnet. Die Kanäle — die sogenannten Klongs — ersetzen hier oft die Straßen, und als Stadtverkehrsmittel dienen weitgehend Boote und Schleppkähne. Werbespots preisen die thailändische Metropole als ein exotisches Vergnügungszentrum für wohlhabende Touristen und ein gastronomisches Mekka, wo man Krokodil- und Schlangenfleisch vorgesetzt bekommen kann...

gens verbirgt. Das ist das Gesicht eines alterstschwachen, gelähmten, an vielen Gebrechen leidenden Greises. Die Stadt mit den 6 Millionen Einwohnern ist stark überbevölkert. Mehr als 12 Prozent seiner Bevölkerung bewohnt Elendshütten ohne fließendes Wasser und Kanalisation. Mit jedem Jahr verschärft sich das Verkehrsproblem. Eine wahre Geißel ist für die thailändische Hauptstadt die zunehmende Luftverschmutzung, die durch die Tätigkeit zahlreicher Industriebetriebe und Verkehrsstörungen immer bedrohlicher wird. Verbrecherische Syndikate machen das Wandern durch Straßen und Gasen immer gefährlicher.



Unsere Bilder: Bangkok aus der Vogelperspektive; Betteln ist für diesen Einwohner der thailändischen Hauptstadt die einzige Überlebenschance. Fotos: TASS

Die heraufgezogene Gefahr bannen

Die Teilnehmer einer in Colombo veranstalteten Konferenz von religiösen Würdenträgern haben dazu aufgerufen, die über der Welt heraufgezogene nukleare Gefahr zu bannen. An der Veranstaltung nahmen Vertreter verschiedener Konfessionen Sri Lankas sowie eine in Colombo weilende sowjetische Buddhistendelegation teil. Sie folgte einer Einladung des Kongresses der buddhistischen Mönche Sri Lankas für Frieden und Freundschaft sowie

der Liga der srilankisch-sowjetischen Freundschaft.

Die Sowjetunion unternimmt energische Anstrengungen, um die internationale Lage zu verbessern, erklärte der Präsident des Kongresses der buddhistischen Mönche für Frieden und Freundschaft, M. So-bita. Davon zeugte das von der UdSSR unterbreitete Programm, die Kernwaffen bis Ende dieses Jahrhunderts vollständig zu beseitigen.

(Panorama DDR)

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Gehst du gern zur Schule?

Das Lernen — eine harte Nuß, doch jeder diese knacken muß

Die Berufsausbildung habe ich gern

In die Schule gehe ich immer gern. Bin stark und gesund. Besuche die Sportschule und freue mich, wenn unsere Volleyballmannschaft in Rayon- und Gebietswettbewerben siegt. Meine Lernerfolge sind aber nicht die besten, obwohl mir das Lernen auch nicht schwerfällt. Wenn ich in der Schule gut zuhöre, genügt es mir zu Hause, nur ein wenig nachzulesen. Habe aber keine Lust, lange über Büchern zu sitzen.

Die praxisbezogene Berufsausbildung habe ich gern. Da lerne ich den Traktor steuern. Es gefällt mir, in der Reparaturwerkstatt neben dem Lehrmeister zu arbeiten.

Serjoscha GEMSEN

Beim Melken fühlt man sich sicherer

In der Schule habe ich viele Freunde. Bis zur 9. Klasse lernte ich gut. Jetzt aber fällt mir deutsche Literatur schwer.

Sehr gern habe ich den Tierzuchtunterricht. Da haben wir eine prima Lehrerin — Eleonore Ottow-

Inna BAUER

na Schneider. Im Tierzuchtkomplex fühle ich mich unter ihrer Aufsicht sicher und am Platz und kann schon gut Kühe melken. Auch der theoretische Vorkursus in Produktionsverhältnissen gefällt mir.

Larissa WEIZ

Mein Wunsch ist hin

An manchen Tagen möchte ich überhaupt nicht zur Schule gehen. Die Sache ist die, daß ich nach der 8. Klasse die pädagogische Fachschule beziehen wollte. Die Eltern bestanden aber darauf, daß ich weiterlebe.

Das tu ich nach wie vor gut, und die Eltern sind zufrieden. Auch von den Lehrern werde ich nie gescholten.

Ich habe Mathe lieb, in der Irina Romanowna Winter von der 4. Klasse unterrichtet. Ich besuche bei ihr sehr gern den Mathematikzirkel und helfe denen, die im Fach nicht stark genug sind. Das Programm der 9. Klasse ist ziemlich kompliziert und angespannt. Doch das alles bedrückt mich jetzt, weil mein innigster Wunsch nicht in Erfüllung gegangen ist.

Inna BAUER

Ein Treffen mit den Veteranen

In der Klasse war es ganz still geworden, als Galina Pawlowna Krytschina und Anatoli Dmitriewitsch Besrukow den Raum betraten. Wie sollte es auch anders sein: Traten doch vor uns Leute, die an der Wiege unseres sozialistischen Staates gestanden hatten. Beide waren junge Lehrer in der Zeit des ersten Fünfjahresplans gewesen. Sie lehrten tags die Kinder und abends

ihre Eltern lesen, schreiben und rechnen. Damals gab es noch viele Analphabeten unter Erwachsenen. Durch Erinnerungen der Veteranen fühlen wir uns in die heroische Vergangenheit unseres Heimatlandes versetzt, die wir nur aus Büchern und Filmen kennen.

Larissa KARI, Klasse 6b, Makarenko-Schule Taldy-Kurgan

Das Fundament des Wissens

Ich nehme die Schule ernst, hier wird ja das Fundament des Wissens gelegt. Wenn man in der Schule nicht angespannt genug arbeitet, wird man es später bitter bereuen. Mein Lieblingsfach ist deutsche Literatur. Um besser zu beherrschen, besuche ich den Deutschzirkel, bin Mitglied des KIFs, habe mehrere Zeitungsartikel für das „Neue Leben“ und die „Freundschaft“ geschrieben.

Später möchte ich Deutschlehrerin werden.

Irene POPP

Vivat, Geographie!

An manchen Tagen ist das Lernen mir ein Vergnügen, die anderen wieder verlaufen wie umsonst. Ich mag Biologie, Geschichte, Geographie. Besonders Geographie, obwohl das Fach von unserer strengsten Lehrerin unterrichtet wird. Elisabeth Jakowlewna Weimerts Stunden sind einfach Klasse. Der 45 Minuten lange Unterricht ist für mich stets eine „Reise“ in nahe und ferne Länder.

Mura BRECHT

Bloß den Eltern zur Liebe

Ich gehe zur Schule nur einzig allein, weil es meine Eltern verlangen. Habe mit Not und Mühe die 8. Klasse beendet. Und nun drücke ich wieder die Schulbank. Habe sehr schwache

Kenntnisse in Mathe, Physik und Chemie. Wenn ich nicht solche gute Freunde hätte, die mir auf Schritt und Tritt helfen, wäre ich schon mehrmals sitzengeblieben. Bin an vielem selbst schuld. Doch in Mathe brauch ich gar nicht allein anzufangen.

Oft schäme ich mich vor meinen Kameraden. Ich möchte lieber arbeiten als lernen. In Geschichte und Geographie geht es leichter. Wenn ich gut zuhöre, kann ich es wenigstens nacherzählen, aber auch dann gibt man mir höchstens eine Drei.

Heinrich HAAG

Sie haben Verständnis für uns

In der 9b bin ich ein Neuling. Die Jungen und Mädchen empfangen mich freundlich. In der Klasse gibt es viele starke Schüler. Ich streng mich ziemlich an, um nicht zurückzubleiben. Die Lehrer sind streng, aber herzensgüt. Sie sprechen mit einem wie mit einem erwachsenen Menschen und haben Verständnis für Jugendprobleme. In dieser Schule verlangt man Ordnung und Disziplin. Weil ich bei der Mutter der einzige Sohn bin, verlangt sie von mir auch immer große Strenge und Ordnung. Da bemühe ich mich, sie mit guten Noten zu erfreuen, obwohl mir Deutsch sehr schwerfällt. Meine neuen Kameraden helfen mir stets, und dank ihnen hatte ich im ersten Viertel eine Vier in Deutsch.

Muchamed-Ali ABULGASINOW

Sonnabende auf dem Milchkomplex

Die Oberschüler aus Rusajewka machen ihr Produktionspraktikum auf der örtlichen Versuchsstation. Einmal wöchentlich überlassen die Melkerinnen und Tierzüchter den ganzen Milchviehkomplex den Mädchen und Jungen. Die jungen Melkerinnen melken maschinell alle Kühe, und die angehenden Tierzüchter füttern, tränken und umsorgen sie. Die künftigen Schlosser bedienen die mechanisierten Futtermittelverteiler und andere Anlagen. Hier lernen die Jugendlichen verantwortlich handeln und wirtschaften.

Eugen KUCHLER, Gebiet Kokschetaw

Mein neuer Freund

Eines kalten Wintertages erblickte ich auf einer Schneewehe ein klitzekleines Kätzchen. Es zitterte am ganzen Körper. Ich nahm es auf, steckte es unter meinen Pelz und rannte nach Hause.

Meine Eltern waren darüber nicht erbaut. Mutter begann sogar zu schelten. Erst als ich versprochen hatte, auf das Kätzchen gut aufzupassen, erlaubte sie mir, es zu behalten.

Am nächsten Tag brachte ich meinen neuen Freund Mursik zum Tierarzt. Es freute mich sehr, daß er absolut gesund war.

Nun hat sich Mursik bei uns gut eingelebt und fühlt sich unbesorgt und wohl. Er ist geschick und versteht alles. Wenn ich Frühgymnastik mache, öffnet er mich komisch nach, indem er sich reckt und streckt. Solange ich in der Schule bin, spielt er mit meinem Schwesterchen Regina.

Vitja BAUER, 1. Klasse

Gebiet Karaganda

Aus Kirgisien nach Jakutien

Früher wohnte unsere Familie im sonnigen Kirgisien, und jetzt ist Jakutien unser Zuhause. Bei uns ist es schon längst Winter.

Früher waren Schlittenfahrten, Ski- und Schlittschuhlaufen für mich nur ein Traum, weil das Klima in Kirgisien viel zu mild für diese Sportarten ist. Hier jedoch kann man monatelang Wintersport treiben. Im kurzen Sommer gibt es im Wald, der unmittelbar hinter unserem Haus beginnt, unzählige Pilze und Beeren.

Unsere Familie hat sich sehr schnell auf dieses raue Klima umgestellt. Vati geht wie ein echter Jäger auf die Jagd. Meine kleine Schwester Lene buddelt gern im Schnee herum und kommt immer mit roten Wangen nach Hause. Mein großer Bruder Valeri und Mutti vertragen den Frost viel besser als die Sommerhitze in Kirgisien.

Natascha DEIS, 5. Klasse

Auf ein Wort, Genosse! Der Staat braucht zuverlässige Arbeitskräfte

Die Stadt Arkalyk ist eins der jüngsten Gebietszentren Kasachstans, daher wird hier intensiv gebaut. Lange schöne Straßen mit modernen Hochhäusern entstehen jedes Jahr, aber es mangelt immer noch an Wohnungen, Schulen, Kindergärten. Die Pioniere unserer Stadt warten ungeduldig auf ihren Pionierpalast, dessen Gebäude zwar schon errichtet ist, doch zugunsten viel wichtigerer Objekte nicht weiter ausgebaut wird. Sehnsüchtig schauen die Jungen und Mädchen auf den unansehnlichen grauen Koloß mit dem stillstehenden Hebekran daneben. Mir ist es besonders peinlich, weil dieser Bau mein Deputiertenauftrag seitens der jungen Städter ist. Ich will als Kommunistin, Mutter und Deputierte mein Wort halten und alles daransetzen, damit der Palast noch in diesem Jahr seine Türen gastfreundlich vor den wissbegierigen und schaffenslustigen Kinderschar eröffnet.

Aber woran liegt es denn eigentlich, daß ab und zu Bauobjekte eingefroren werden? Vor allem am Mangel der Arbeitskräfte. Es fehlen qualifizierte Montagearbeiter, Verputzer, Maler, Elektriker, Schlosser, und das hemmt das Tempo der Bauarbeiten.

Ich bin schon zehn Jahre im Bauwesen tätig und weiß besser

als jemand, daß es hier noch sehr viele Mängel gibt. Oft wird unsere Arbeit kritisiert, weil sie wirklich minderwertig ausgeführt wird. Dafür gibt es objektive und auch genug subjektive Gründe, auf die ich hier nicht eingehen möchte. Nur eins will ich sagen: Wir müssen der mangelhaften und ausschweifenden Arbeit rasch ein Ende machen. Das bezieht sich auch auf unsere Ablösung, auf euch, Pioniere und Komsomolzen, denn ihr müßt noch in der Schule lernen und euch eine aktive Lebensposition aneignen. Die Basis dafür ist die nun obligatorisch gewordene gesellschaftlich nützliche Arbeit und die Berufsausbildung, die ihr in den zwischenschulischen Lehr- und Produktionskombinaten und viele ab 1. September 1986 unmittelbar in Industriebetrieben an den für euch geschaffenen 6000 individuellen Arbeitsplätzen erwerben könnt. Bei der Auswahl muß man eine klare Vorstellung vom Beruf haben und gut überlegen, ob du ihn wirklich schaffst, und er dir gefällt. Denn die Enttäuschung vom Beruf nach der vollendeten Ausbildung kommt dem Staat oft sehr teuer zu stehen.

Olga FRIESEN,

Verputzerbrigadierin der Bauverwaltung „Odelstroj“, Deputierte des Stadtsowjets



Die Fröste in den Nordgebieten Kasachstans haben nachgelassen. Frischer flauschiger Schnee bedeckt nun Feld und Hügel. Nach dem tagelangen Stubenhocken tummeln sich die Kinder wieder im Freien. Foto: Heinrich Alles

Der Hase und der Wolf

Von der ersten Klasse an bin ich mit Dima Woloschtschenko gut befreundet. Wir helfen einander im Lernen. Im Hort machen wir zusammen die Hausaufgaben und besuchen den Hockeyzirkel, lesen die gleichen Bücher. Nun nennt man

uns Hase und Wolf, weil ich auf dem Maskenball als Hase ging und Dima die „Wolfshaut“ trug.

Kolja SCHEWZOW,

4. Klasse, Gebiet Semipalatinsk

Was kann Ruslan aus diesem verdorbenen Nudelholz doch noch machen?

„Zwei kleine Nudelhölzer für die Patenkinder aus dem Kindergarten“, sagte Serjoscha Molodych schlagfertig.

„Oder zwei kleine Hammerstiele“, sagte Ruslan errötend.

„Na gut, lernst mit Holz wirtschaftlich umgehen, es ist ein kostbarer Rohstoff, kein Stückchen darf verlorengehen. Jetzt, ran an die Arbeit“, sagte Dmitri Jossifowitsch, und wieder surrten die Drechselmaschinen. Bloß Valera Gehlung saß am Lehrertisch wie auf einem Podest und stanzte Garderobennummern — eine Sonderaufgabe des Wirtschaftsleiters.

„Ich arbeite gern mit Metall, Stenzen geht mir noch am besten“, meinte der Junge auf meine Frage, indem er weiterhämmerte. Er hatte schon 34 Marken fertig und

wollte es unbedingt auf 100 bringen.

Als das Klingelzeichen den Unterrichtschluß verkündete, legten die Jungen 15 feste makellose gedrechselte Kartoffelstampfer und Nudelhölzer auf den Lehrertisch. Sie gesellten sich zu den Wischern, Hammer- und Spatenstielen und Liegen für Autoreparaturen, Lasttragen und Bohren, die die Pioniere und Komsomolzen im Auftrag der Verwaltung „Selstroj“ Nr. 15 angefertigt haben.

Während die Jungen in der Tischlerwerkstatt Holzarbeiten verrieten, nähten die Mädchen aus der 4b der 4. Mittelschule unter Anleitung ihrer Lehrerin Rosa Abdulowna Monofowa Decken- und Kissenbezüge sowie Laken für Internatsschulen und Kindergärten.

Tina MAIER

Arkalyk

David JOST

Wintermorgen

Kaltes Schweigen. Tiefe Stille. Frischer Schnee fiel über Nacht. Und mein Dorf in weißer Hülle prangt in märchenhafter Pracht.

Reißbedeckte Nadelbäume grad wie hingezaubert stehn. Heimatland, an deinen Räumen kann ich niemals satt mich sehn.

Hab es mir doch gleich gedacht

Da ich mich heute unwohl fühle, darf ich nicht zur Schule gehn. Daß zu mir noch nicht mein Freund kam, kann ich einfach nicht verstehen. Sitz' und schau durch das Fenster. Draußen — winterweiße Pracht.

Fred und seine Kameraden schlagen eine Schneeballschlacht. Sieh! Ein Schneeball kommt geflogen auf mich zu. Die Scheibe kracht. Daß mich Fred wird nicht vergessen, hab ich mir doch gleich gedacht.

Miki sorgt für Brieffreunde



Lilli Wtoruschina wünscht sich einen Briefpartner aus der DDR im Alter von 12 bis 13 Jahren.

Ihre Adresse ist: 626221 Томская область, X-Мансийский район, пос. Бобровский, Дилла Вторушина

Aljona Gladkowa (6. Klasse), Lena Lapuschkina (7. Klasse).

Sweta Sokolowskaja (5. Klasse) und Oxana Petuchowa (4. Klasse) gehören zum Pressezentrum des KIFs „Fackel“. Sie möchten engen Kontakt mit einem KIF aus der DDR schließen und einen Briefwechsel ihrer Klassenkameraden mit gleichaltrigen Thälmann-Pionieren zustande bringen.

Hier die genaue Anschrift des Klubs: 643060 СКО, Пресновский район, село Екатеринбург, СШ КИД „Факел“

Redakteur L. L. WEIDMANN

Wenn man sich nützlich fühlt

Die 7b hat heute gesellschaftlich nützliche Arbeit. In der Werkstatt riecht es nach frischen Spänen, die Drechselbänke surren, und die Jungen in blauen Schürzen und Baskenmützen drechseln Kartoffelstampfer und Nudelhölzer. Unter ihren flinken Händen entstehen aus Holzstücken wohlgerollte Küchengeräte.

Ruslan Sejdshanow hat schlecht aufgepaßt, und sein Nudelholz bekam in der Mitte einen Riß. Mit gesenktem Kopf geht er zum Lehrertisch.

„Ach du“, lacht Dmitri Jossifowitsch Skakodub, „kennst du die Geschichte vom Jammerschmied?“

Die Jungs horchen auf und stellen ihre Maschinen ab, denn die

Geschichten des Lehrers sind stets lustig und lehrreich. Man muß sie sich gut anhören und daraus Lehren ziehen.

„Es gab einmal einen Jammerschmied, er wollte ein Pflugschar machen. Er schloß so eifrig daran, das es immer kleiner und kleiner wurde. Plötzlich merkte er es, verzagte aber nicht und meinte: Darum wird ein Hackmesser. Und wieder war es zu klein geraten, dann beschloß er, eine Sichel daraus zu machen. Aber er schaffte es auch nicht. „Na schön“, sagte der Optimist, dann mache ich eben einen Pfriem daraus und feilte eifrig weiter. Zuletzt brach ihm die Spitze ab. So hatte der Jammerschmied aus einem Pflugschar ein Nichts gemacht. Und nun eine Preisfrage:

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Redakteur — 2-19-09; stellvertretende Redakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; 2-56-45; Kultur — 2-79-15; Leserbriefle — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 726. УН 00571